

Arader Zeitung.

Pränumerations-Preise:

Für Arad:

Ganzjährig	16 fl.
Halbjährig	8 „
Vierteljährig	4 „
Mit Postversendung:	
Ganzjährig	18 fl. — kr.
Halbjährig	9 „ — „
Vierteljährig	4 „ 50 „

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Postzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und das jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jedwede Insertion. 30 kr. 5. R.

Aufträge für Inserate

Übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wuda-Pest, V. Giselaplag Nr. 1, Wien, I. Wallfischgasse 10, Prag Graben 27, ferner in Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel, A. Oppel in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a. M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

Pränumerations-Einladung

auf das II. Quartal — April bis Ende Juni — des Jahres 1875 der

Arader Zeitung.

Pränumerations-Bedingnisse:

für Arad		für Auswärtige	
mit täglicher Zustellung ins Haus:		mit täglicher Postversendung	
Halbjährlich	8 fl. — kr.	Halbjährlich	9 fl. — kr.
Vierteljährlich	4 „ — „	Vierteljährlich	4 „ 50 „
Monatlich	1 „ 40 „	Monatlich	1 „ 60 „

Von einem jeden Tage ab kann auf die „Arader Zeitung“ abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrückichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monate zusammenfallen muß.

Jene p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit Ende März abläuft, werden ersucht, ihre Pränumerations zu erneuern, da ohne diese die weitere Zusendung eingestellt wird.

Bei Erneuerung des Abonnements bitten wir sich der Postanweisungskarten zu bedienen, da dies die einfachste Art ist und dieselben sich am sichersten und zweckmäßigsten zu Geldsendungen eignen. Arad, im März 1875.

Die Administration.

Arad, 27. März.

Wenn Jemand behauptet, die jetzige „vereinigte liberale Partei“ werde nicht lange anhalten, denn eine so imposante Majorität sie auch gegenwärtig für die Regierung bildet, so sei doch die Geschichte des politischen Lebens in Ungarn Zeuge dafür, daß sich eine so große Majorität nicht für die Dauer zusammenhalten läßt, weil die eigene Schwere auf die Masse einen Druck ausübt, welcher die heterogenen Elemente immer mehr den Endpunkten zudrängt, von wo dieselben dem Gesetze der Schwere und der Attraktionskraft folgend, durch andere ihnen verwandtere Parteilörper angezogen werden, — so dürfte diese Ansicht, so barock sie vielleicht auf der ersten Anblick klingen und so wenig dieselbe vielleicht in den gegenwärtigen — von einer Seite angestimmten — Jubel paßend erachtet werden mag, — doch Anspruch darauf machen berücksichtigt zu werden — denn so großartig in seiner Erscheinung die Fusion oder, wie einige wollen, Coalition der zwei großen Parteien, — so wohlthätig sowohl für das parlamentarische als auch für das Partei- und Social-Leben die Friftung und Eristung des Streites um das Ausgleichs-Gesetz im Allgemeinen auch erachtet werden muß, — so unzulänglich ist es, daß die Vereinigung keine durch Ebnung der Gegenläge programmäßig vorbereitete und keine aus beiderseitiger Sportanität hervorgegangene ist, sondern daß die mächtigere Deak-Partei mit der Vereinigung quasi überumpelt wurde; — denn es dürfte kaum ein unrichtiger Gedankenschluß genannt werden, wenn man annimmt, daß die Opposition bezüglich des Ausgleichs-Gesetzes logischerweise schon vor mehreren Jahren aufgelassen hätte werden können, wenn das Aufgeben derselben heute kein Aufgeben der Principien mehr bedeutet; — allein damals war die Deak-Partei noch nicht so zersahren und das Selangen an das Ruder der Macht noch nicht ganz unproblematisch, deswegen wartete man bis die Zeit gekommen, wo in Folge der mittlerweile eingetretenen Verhältnisse, die Leiter zur Macht weniger

streng gehütet wurde und der Weg dahin mehr geebnet war, so wurde dann das alte Feldgeschrei, welches beide Lager auseinander hielt zurückgezogen. Die Kolben der Finte nach Oben geführt und mit der Parole „Fusion“ (oder wie Manche noch heute sagen Coalition) unter klingendem Spiele in das Lager der verblüfften Gegner einmarschirt.

Es war eben die Zeit hierzu gekommen und wurde diese mit sicherer Tactik ausgeführt. — Die officielle Versöhnung erfolgte, wie sich seiner Zeit Sibellinen und Welfen, Hugonotten und Katholiken, Kuruzen und Labanczen versöhnten (um bei der ersten besten Gelegenheit die frühere Fehde noch greller aufzodern zu lassen) und die Fusion beider Parteien gebar die „vereinigte liberale Partei“; das Beispiel aber, welches die Landesväter gaben, wurde und wird in den Städten und Comitaten fleißig nachgeahmt.

Läßt nun schon dieses beschämende Gefühl der eigenen Sorglosigkeit und Zerfahrenheit in den Gemüthern eines Theiles kaum eine Sympathie zu dem andern Theile, zu den Herrn der Situation aufkommen, so müssen die unausgeglichenen Gegensätze, wenn dieselben zur Sprache kommen werden, so wie die Programmlosigkeit der „vereinigten liberalen Partei“ schon aus dem Grunde zerlegend wirken, weil der Liberalismus bei uns so viele Deutungen zuläßt, daß man füglich sagen kann: quot capita tot sensus. — In dieser Richtung kann das Verhältnis zwischen der Regierung und der „liberalen Partei“ als eclatantes Beispiel dienen. — Da die Regierung nämlich aus der „liberalen Partei“ hervorgegangen ist und durch diese getragen und unterstützt wird, so müßte man nach parlamentarischem Gebrauche als naturgemäße Konsequenz annehmen, daß die Regierung auch „liberal“ sei; — allein ist's dem so? — Es dürfte sehr gewagt sein mit „Ja“ auf diese Frage zu antworten, denn das Programm, welches das Ministerium beim Antritt der Regierung vortrug, war ein einfaches Arbeitsprogramm, von liberalen Ideen kam darin nichts vor. — Oder sind es vielleicht die einzelne Minister, die die Benennung „liberal“ in ihrer Persönlichkeit repräsentiren oder verdienen? — Es dürfte auch auf diese Frage schwer halten ein „Ja“ zu begründen, denn dem Ministerpräsidenten Graf Wenckheim, werden seine Feinde nicht einmal aufbürden, daß er „liberal“ sei. — Der Finanzminister Széll ist ein talentvoller Mann, aber ein durchaus conservativ angelegter Charakter, — den Justizminister Pauker charakterisiren seine Gesetze und Gesetzworschläge auch nicht als auf der Höhe des Liberalismus stehend, der Cultus und Unterrichtsminister Trefort hat bei der Frage des isr. Seminariums und der Civilrechte bewiesen, daß ihm der Liberalismus eine lästige Sache sei, — den Landesverteidigungsminister Szende kümmert es nicht ob Szlavh, Wenckheim oder Tiba den Ministerpräsidentensstuhl einnimmt, nur soll man ihm seine Honvéds ungehorsam lassen, — den Minister von Croatien Graf Bejacevich darf man mit liberalen Axiomen gar nicht kommen, der táblabiró Péchy als Communications — und der seine Aristokrat und Sportemann Baron Simonyi als Handelsminister sind noch zu beschäftigen die Fragen, welche durch Interpellationen angeregt werden, in ihren Ressort studiren zu lassen, um sich liberalen Gesinnungen und Ideen widmen zu können, und endlich der Minister des Innern Tiba kann nach seinem Verhalten als Führer der bestehenden linken Partei kaum beizichtigt werden liberal zu sein. Hat er doch in der isr. Seminarfrage sich auf die Mitte der Orthodoxen, in der Schulfrage auf den confessionellen Standpunkt gestellt und will er doch den Rückschritt bezüglich der Comitate, indem seine grossenbarten Ansicht nach diesem eine größere (d. i. die frühere) Selbstständigkeit in administrativer und politischer Hinsicht zu gewähren, die Trennung der Justiz von der Administration aufzuheben und die Richter wieder zu wählen sein sollen. — Vauter Intentionen, welche keinen fort-, sondern Rückschritt bedeuten.

Wenn nun die Regierung keinen Kriterien des Liberalismus entspricht, so muß es wohl einer Anomalie zugeschrieben werden, wenn die Partei, uos

welcher die Regierung hervorgegangen, sich das Prädicat „liberal“ beilegt, — sie sollte einfach heißen was sie ist: Regierungspartei. — Und in der That zeigen auch die bisherigen Abstimmungen im Landshause, bei welchen die ehemaligen Vinken z. B. in der Frage der Verjorgung der 1848er Honvéds (wo sie früher mit einer Erbitterung dafür kämpften und jetzt für die Vertagung stimmten) das vielgeschmähte Mameluthenthum der Deakisten mit einer nicht geahnten Virtuosität übertrafen, — daß dies die richtige und entsprechende Benennung wäre. — Das Wort „liberale Partei“ ist für die jetzige Regierungspartei eine europäische Erfindung, ein Schlagwort, das sich einstellte wo der Gedanke fehlte, — mit einem Worte: eine Phrase; — denn der ungarische Liberalismus ist ein eigenes Gewächs auf dem Felde der Politik: in den fünfziger Jahren galt als liberal, der ein Gegner der Regierung war, — im Anfang der sechziger Jahre eskimirte der Liberalismus in dem Ausruf h... t a német und als die ungarische Gesetzgebung Stück für Stück so ziemlich dasselbe wieder herstellte, was der v... der „német“ eingeführt hatte, vindicirte sich die Benennung „liberal“ jene Partei welche den Ausgleich so erbutert bekämpfte. — Heute ist dieser letzte Grund des Liberalismus für die große „liberale Partei“ auch gefallen — was ist nun der Liberalismus? — Die großen Principien des Liberalismus, welche seit dem Jahre 1793 in concreter Form die Welt durchzogen, — ferner der Kampf der Staatsgewalt gegen die Macht der Kirche, der uns nicht erspart bleiben wird, — Religionsfreiheit, Führung von Civitregistern, Regelung des Kirchenvermögens und Verwendung desselben anstatt zu Peters- oder Don-Carlospenningen zu Landes-Unterrichtszwecken, zc. zc. sind die auf die Fahne der „liberalen Partei“ geschriebenen? — Nirgends! — Im Mai wird der Reichstag geschlossen werden und im Juli beginnen die Neuwahlen, es werden dann die Mitglieder der „liberalen Partei“ ihr Programm entwickeln und da die Partei selbst kein liberales Gesamt-Programm aufgestellt hat, so können die Deputirten-Candidaten nur das sagen was Graf Wenckheim als Programm der Regierung im Reichstage verlas oder mit einem davon divergirenden selbstständigen Programm hervortreten. — Geschicht das Letztere, so ist der Anfang der Zerbröcklung der „liberalen Partei“ gemacht und es wird die Bildung auf naturgemäßen Grundlagen beginnend die wirkliche liberale Partei von der sois dissant liberalen Partei sich auscheiden und die Regierungspartei als Bodensatz zurückbleiben. — Und so dürfte sich die Eingangs dieser Zeilen verzeichnete Ansicht bewahrheiten.

Diese Combination hat mit Rücksicht auf die unlängst in der Stadt Arad auch stattgefundenen Constatuirung der „liberalen Partei“ für uns Arader ein besonders Interesse, denn wie im Reichstage — so sind auch außerhalb desselben die früheren „Linken“ heute unbedingte Regierungsmänner geworden, während sich die ehemaligen Deakisten in einer mehr oder minder reservirten Haltung der Regierung gegenüber befinden. Wir werden daher des amüsanten Schauspiel erleben, daß die Männer der ehemaligen Opposition entragirt für den Regierungscandidaten stimmen werden, dem Jeder der als Mitglied der „liberalen Partei“ zur Candidatur sich meldet und sich dem Programm und der Interessen Politik der Regierung anschließt ist einfach ein Regierungsmann. Was nun das Programm der Regierung anbelangt: Creirung der ung. Nationalbank und dadurch Beschaffung billigeren Geldes für Handels-, Industrie- und Bodenproduction (wenn es möglich sein wird, hat Tiba betont) Belebung des Handels und Erschließung von Einnahmequellen, dadurch Hebung der Steuerkraft, — Vereinfachung der politischen und finanziellen Administration, dadurch Ersparung der Auslagen, endlich Abänderung der ungünstigen Zoll- und Handelsvereinbarungen mit der andern Reichshälfte, — so kann die Regierung auf die Unterstützung eines jeden Patrioten in dieser Hinsicht gewiß zählen, allein da hiezu nicht ein funkt Liberalismus gehört, so wäre zur Klärung der Situation angezeigt, daß für diese

Interessenpolitik nicht unter dem Aushängeschild „liberale-Partei“, sondern unter dem Competenten Namen „Regierungspartei“ mitgethan wird, dann wäre der Boden gesund, auf dem sich eine gesunde Parteilbildung aus homogenen Elementen crystallisiren könnte hüben und drüben und das politische Pharisäerthum würde ein Ende erreichen.

Politische Uebersicht.

Arad, 27. März.

In Wien wurde unter Präsidium Sr. Majestät nur ein ungarischer Ministercath abgehalten, in welchem die Regierung von Sr. Majestät für die nächsten 6 Wochen die Ermächtigung der Krone zur Unterbreitung aller jener Vorlagen erhielt, deren Durchführung in der jetzigen Session des Reichstages der Regierung für wünschenswert und notwendig erscheint, obwohl ein Theil dieser Vorlagen noch nicht formulirt, sondern nur deren Principien und Hauptpuncten nach festgestellt ist. Es ist selbstverständlich, daß auch der Schluß des Reichstages besprochen wurde, nachdem die Regierung die baldmöglichste Auflösung des jetzigen Reichstages wünscht. Einen Zeitpunkt hierfür heute zu bestimmen, ist wohl unmöglich, da die nicht geringe Anzahl der Angelegenheiten, welche noch zu erledigen sind, möglicherweise auch mehr Zeit in Anspruch nehmen werden, als vorausgesehen wird; trotzdem dürfte der 1872/73er Reichstag jedenfalls noch vor dem 1. Juni d. J. aufgelöst werden.

Die Berliner Blätter beschäftigen sich mit Fürst Bismarck, und zwar theils mit seiner Ständes-erhöhung, theils mit der Erleichterung, die ihm in seinen Geschäften zu Theil werden soll. Daß er nicht zum Herzog von Lauenburg erhoben wird, gilt als ausgemacht; wahrscheinlich dünkt es, daß er statt des Titels Durchlaucht den majestätischeren „Hoheit“ erhalten wird. In Bezug auf die „Erleichterung“ herrscht völlige Unklarheit. Hohenlohe, Keudell, Radomir werden als künftige Minister des Außern genannt, inbezug ist noch kein bestimmter Entschluß gefaßt.

Offenbar aus Mangel an Nachrichten, welche sich auf die innere Politik Frankreichs beziehen, haben sich die Pariser Blätter seit einigen Tagen ausländischer Stoffe bemächtigt. Die Urtheile und Ansichten, welche bei dieser Gelegenheit zum Ausdruck gelangen, müssen unbedingt auf Rechnung der Fastenstimmung geschrieben werden, von welcher selbst liberale Organe ergriffen sind. Der Culturkampf, den die Schweiz und Deutschland gegen den Ultramontanismus führen, wird in Frankreich mit scheelen Augen verfolgt. „La Presse“ nennt den Kampf des Staates gegen die Kirche in der Schweiz eine der „empörendsten Ungerechtigkeiten“ und fordert Europa auf, gegenüber den Verbrechern, Veräugungen und der religiösen Schreckenswirthschaft seine Gleichgültigkeit aufzugeben, Nicht viel verschieden von dieser Sprache

ist jene welche das „Journal des Débats“ gegen Deutschland führt das sonst zurechnungsfähige Blatt meint, die katholischen Functionäre in Deutschland wären in Folge der neuen Gesetze vor die Alternative gestellt, entweder ihren Glauben zu verleugnen oder ihre Stellungen zu verlieren.

In Paris haben die Mitglieder des neuen Cabinets die ihnen untergebenen Beamten- und sonstigen Körperschaften empfangen. Der Minister des Innern und Vice-Präsident Herr Buffet hat die Gelegenheit abermals ergriffen, um gegenüber der Syndical-Kammer der Börse-Agenden den eminent conservativen Charakter seines Cabinets zu betonen. Der Cultusminister Wallon empfing am Mittwoch unter Anderen auch Delegirte der liberalen Protestanten. Herr Wallon zeigte sich der Deputation gegenüber sehr freundlich, ohne jedoch bezüglich des Conflictes mit der orthodoxen Partei bestimmte Zusagen zu geben.

Die italienischen Journale bringen ausschließlich Artikel und Berichte über die Enthüllung des Manin-Denkmals in Venedig. Die Feier war erhabend; der König ließ sich durch den Minister Bonghi vertreten, Viele feurige Reden wurden gehalten. Denselben Gedanken, den Bonghi auf dem Festplatze entwickelte, führt die „Stafte“ in einem Leitartikel aus: Manin sei, obwohl durch und durch Republikaner, einer der Ersten gewesen, welche erkannten, daß die Monarchie zur Wiederherstellung und Einheit des Vaterlandes führen müsse.

Das neue Manifest Cabrera's liegt im Wortlaute vor. Es ist sehr lang und weitläufig und bringt nichts Neues. Die erwartete Wirkung seines Auftretens ist bis jetzt ausgeblieben. Nur sein Schwager Palo und Rada Diaz sind bisher zu den Alfonsoiten übergetreten. Nach den neuesten Nachrichten soll Saballs diesem Beispiele gefolgt sein. In Madrid ist man sehr ängstlich schon wieder wird das Gerücht verbreitet, Alfonso XII. wolle zu Gunsten seiner Schwester abdanken und diese solle — einen Prinzen von Hohenzollern heiraten. Die „Epoca“ macht den verzweifelten Vorschlag, ein Triumvirat zu bilden und Espartero, Cabrera und Serrano an die Spitze der Regierung zu stellen. Cabrera geht in der That nach Madrid und wird wahrscheinlich an die Spitze der Armee gestellt. Man meldet zwar, daß viele Carlisleutnants die Waffen strecken, aber das gilt nur von unregelmäßigen Banden. Don Carlos ist vor der Masse seiner Leute sicher, sonst hätte er nicht Cabrera für einen Hochverräther erklärt und den Befehl gegeben, ihn zu erschließen, wenn man seiner habhaft würde. Im Vatican ist neuerdings eine Schwankung zu Gunsten Don Carlos' eingetreten, und nach dem „Fanfulla“ soll Cardinal Franchi Donna Isabella und dem jungen Könige mitgetheilt haben, daß die Abreise des Nuntius Simeoni nach Madrid sehr zweifelhaft geworden sei.

Die serbische Skupshtina ist aufgelöst, und die von mancher Seite befürchteten Unruhen sind nicht eingetreten. Nach dem Scandal in der letzten Sitzung blieb der Regierung keine Wahl. Ein Telegramm aus Belgrad sagt, es sei noch ungewiß, ob ein Ministerwechsel erfolgen werde. Wie viel Minister will Serbien denn verbrauchen?

Dr. F. Buda-Pest, 26. März.

Mit Ausnahme des auf einer Inspectionreise befindlichen Landesvertheidigungsministers und des imitten seiner Wähler in Odensburg verweilenden Ministers Tréfort, befinden sich sämtliche Cabinetmitglieder in der Hauptstadt, indem es ihnen ernst daran gelegen, dem vertrauenden Volke zu beweisen, daß es heute einem Cabinet der Thatkraft gegenüber steht. Aus diesem ersten Streben datirt auch das Factum, daß in Wien Tisza, Széll, Tréfort, Péchy, Simonyi und Wendheim von Sr. Majestät dem Könige die Genehmigung selbst für solche dringliche Gesetzesentwürfe erbeten, welche gegenwärtig bloß principiell nach ihren leitenden Hauptpuncten zur Approbation vorläufig skizzirt werden konnten. Länger als bis Ende Mai kann die mit 1. April beginnende letzte Reichstags-session schon wegen der rechtzeitig in Angriff zu nehmenden Wahlvorbereitungen nicht andauern, doch genügt auch ein 6—7 wöchentlicher, kurz zugemessener Zeitraum, das bekannte Arbeitsprogramm der Regierung zu realisiren. Wenn also mit dem energischen Streben des Cabinets auch, vom regenerativen Geiste befeelt, ein ernstes Wollen beider Häuser Hand in Hand geht, wenn ausschließlich für die Bedeckungsfrage und die Steuerreformen die reichhaltigen Morgensitzungen verwendet, die übrigen Angelegenheiten zeitweiligen Abend-sitzungen anvertraut werden, dann sind nicht bloß die kleineren Entwürfe, z. B. die Volksschul- Lehrerpensions- Angelegenheit durchführbar, sondern auch die Sactionirung unvertagbarer Eisenbahn-Angelegenheiten, wie die am linken Donauufer projectirte, vom Cabinet und dem Monarchen gutgeheißene Pest-Semliner Bahn, sondern auch das Inslebentreten unseres verwerthbar ausgearbeiteten Handelsgesetzbuches, wobei eine en bloc Annahme keine Ueberstürzung besorgen läßt.

X Buda-Pest, 26. März.

Die neuen Wahlen könnten, wenn die Regierung so lange warten will, bis alle Wählerlisten vollständig fertig sein werden, kaum vor Mitte September und vielleicht auch noch dann nicht überall stattfinden. In Anbetracht dessen jedoch, daß es ein allgemeiner Wunsch und zwar auch in den allermaßgebendsten Kreisen ist, daß die Delegationen schon Anfangs September tagen sollen, da es sonst leicht möglich ist, daß das Mandat der in Oesterreich schon gewählten Delegationsmitglieder während der Sessionsdauer einer später tagenden Delegation abläuft, respective die legislatorische Thätig-

Keuilleton.

Von der Woche.

Arad, 27. März

Spärlich an Ereignissen, welche Stoff zu harmlosen Plaudereien geben könnten, verlief die Woche; konnte es aber auch anders kommen? war es doch eine ganz stille Woche, mußten wir nicht befürchten, bei den Frommen, welche diese Tage in bescheidenlicher Andacht verbringen, Anstoß zu erregen, wir würden diese mit der den Journalisten- und Theater-Kecensenten geläufigen saison morte, oder besser gesagt saure Gurken-Zeit bei Schneegebirg bezeichnen, die Uebung geistiger Exercitien jedoch müssen wir, selbst bei Gefährdung unseres Seelenheils, jenen Glücklich überlassen, welchen es vergönnt ist, nach den reichlichen Carnevals-Vergnügungen und nach den durch die schönen Frauen im „Neugebäude“ gegebenen Pinkels am Aschermittwoch auf ihre Haupt gestreutes geweihtes Pulver menschlicher Vergänglichkeit in traulicher Stube am flackernden Camin plaudernd, gegen die herrschenden Aquinoctialstürme zu schützen, — während der gewissenhafte Chronist auch in dieser Ausnahmszeit „ob schön, ob Regen“, ob Ultramontan oder Freigeist, seines und seiner Kinder leiblichen Wohles wegen, selbst auf die Gefahr einer temporären Excommunication hin, sogar an den mit dem Palmsonntag zusammenfallenden Purim-Vergnügungen nolle volle Theil nehmen muß, um seinen Pflichten gegen Jung und Alt, reizend oder häßlich, lebenswürdig oder unaussprechlich und wenn auch nur zu Ehren des Scheines gerecht zu werden.

Ueber das am Schluß der dritten März-Woche im Saale Crispino-Bösendorfer zu dessen sonstigen musikalischen, cantorellen und declamatorischen Eevenements der Arader Pevy, oder, weil wir schon im Alfold sitzen, der hiesige Közsavölgyi,

welcher zur Zeit der Direction Kreibitz und Köhl, Szabó und Havy seiner ebenbeinernen Dame die zartesten Töne zu entlocken verstand, und auch heute noch als Reithetler aus der referirten Loge des artistischen Comité's, die auf den die Welt bedeutenden Bretter gebrachten Darstellungen mit dem ihm eigenen unverwundlichen Schmungeln verfolgt, — die Eintrittskarten stets bereitwilligst und ungelügendigst besorgt, stattgefunden und durch dankbare Schüler in Scene gefetzte Josefi-Fest hat zwar der nirgends fehlende Reporter Sir Edward bereits an anderer Stelle berichtet, wir können aber unseren freundlichen Lesern, nachdem wir die Gelegenheit hatten das dem verdienstvollen Maestro überreichte Album von der Nähe zu bewundern, die Mittheilung nicht vorenthalten, daß dasselbe, — dessen äußere Hülle der Enveloppe eines in der Academie der Bonnyer Urmälder herangebildeten Bierführers, von welchem jedoch nach den Satzungen des Korans dem Rechtgläubigen der Genuß der Cottelettes und geräucherter Jambon's bei peinlichster Strafe Allah's untersagt ist, der windige Berliner hingegen Alles was auf diesem Erdboden nur „Wurst“ genannt werden darf, mit souveräner Verachtung der auch bei uns durch eine als Specialist mit dem Speculum hantirenden, im Kreise des schwachen Geschlechtes rasch beliebt gewordenen Gelehrten entdeckten Trichinose, als Beigabe zu Sauerkraut, welches selbst der Mann von Blut und Eisen, wie Martinus Callus erzählt, bei seinen Diner's, bei welchen aus reinem, dem Gefühle unendlicher Hingebung für die deutsche Einheit entsprungenem Patriotismus Me. Beuve Liqot und der Chateau Lafitte perhorrescirt, — bloß Weißbier getrunken, und nach welcher selbst der künftige Herrscher des großen deutschen Reiches mit einer gut gestopften Lanze vorlieb nehmen muß, sehr goutirt, — fabriciren läßt, — der Buchbinderei des seiner seltenen Bescheidenheit wegen allgemein geachteten Caballero Don

Carlos Rodovigo Smaelos Esigio Posneros entstammt, und dies will schon viel sagen, hat es doch dieser Jünger verstanden, sein liebeliches Conterfei in ein die Förderer der ungarischen Interessen auf der Wiener Weltausstellung darstellendes Tableau in die nächste Nähe des Ministers Zichy unvergleichlicher Weise hinein zu rastriren und hinein zu limitiren.

Der seiner geistvollen Aperçus und packenden, dem Leben abgelauchten Schreibart wegen auch über die Linien des „Pester Lloyd“ und „Reform“ bekannte lebenswürdige Porzö, welchem es als orthodoxen Desalisten trotz seiner plebeischen Abkunft, zu seinem Lobe sei es gesagt, schwer fällt die Athmosphäre des neu installirten liberalen Bondoirs einzunathmen, sagte in einem seiner feinst geschriebenen „Vasárnap“, daß Wohlthun und Wohlthätigkeit heute nicht mehr den Bedürftigen zu Liebe, sondern um in Sport und Mode der Darmherzigkeit zu machen, geübt wird, denn es sind schon mehr Wohlthäter als Arme, welche mit dem lindernenden Oele des Humanismus gesalbt werden sollen, — es muß die Armuth mit der Laterne des Diogenes gesucht und nach jedem so gefahndet werden, wie nach dem Schlaumeier, welchem unsere rothbeackten Tory's am Kalkobache nächst der Paskalmühle bei gutem Sent, nach einem scharfen Ritt ein klägliches Galali liefern, und sein Köhnelin den Hut eines künftigen Gastes zieren soll.

Während in Wien nach dem jüngst veröffentlichten Triennial-Berichte des Bürgermeisters 116,000 Gulden von unbenannt sein wollenden Spendern dem Gemeinderath's-Präsidium für Armen-Zwecke zur beliebigen Verfügung zugeflossen sind, über deren Verwendung außer dem berühmten Armenvater G. K. Ruhn und außer den beteiligten verschämten Armen jedoch kein Mensch auch nur ein Sterbens-Wörtchen erfährt, so wird schon in Pest jeder und wenn auch kaum nennenswerther Art der Humanität mit den Tuben der großen politischen Tagesblätter in die

feit in Deste
in Anbetrach
der Herbst
höchst wich
wird, ist es
fangs August
treffe einzeln
lässigkeit d
das Gesetz
des Reichst
sein werden
In dem
die Regierung
leidenden B
Es dürften
gen unterbr
Ministerium
Billigung de
Bezüglich de
sich für den
sich, eventue
mächtigung
Ob au
verhandelt
ungarische
dieselben gen
fort hat
congresses, w
die allerhöch
Mit der
keine förmlic
bezüglich der
ebenso wie b
gepflogen.
Die W
tung der G
den Gegenstä
nen. Jede hi
Aus P
schrieben:
Seefahrt vor
zen Küster:
di Cattao n
mando des C
liche Escadre
Calematichij
Schooner
abberuhen. A
ausgerüstet
schiff, der
„Phantasia“
und das Po
qm 28. d. n
sich ein Det
Marine-Mus
weite Welt h
gleich, ob unt
boten - Gouv
t h i l d e u r l
thätigen Bis
der maquirt
gepökt, conce
der unergleic
von der Vor
tigitels-Vorle
im Rechencha
jener Hochzer
Gebühr 2 bis
erst in den R
Concert, Soup
schönen Augen
Damen-Welt
gleich beliebt
nem Besuche
ten des „Pest
jungen P r i e
g e r's, Ma n
K o r a n y's
gen, nicht aus
rinnen durch
versation, in
stereotyp hine
mit ihren De
Solán-Schürze
Unrecht so se
E r d e l y i
Erreichung des
gen sind, — u
schähte großmä
Volkskuche er
noch der Besuc
Ausücht steht,
sotten und ge
Wählungs-Krap

No. 71

st, und die... sind nicht... Sitzung... Telegramm aus... ein Minister... er will Ser...

26. März.

Inspektionsreise... und des in... eilenden Mi... Cabinetsmit... en ernst da... u beweisen... ast gegenüber... t auch das... sfort, Pöchy, ... Majestät dem... ringliche Ge... s principiell... obation vor... is Ende Mai... Reichstages... rriff zu neh... n, doch ge... zugemessener... n der Regie... energischen... eneratorischen... Häuser Hand... Bededungs... eichtstäglichen... Angelegen... unt werden... ürfe, z. B... enheit durch... ung unver... wie die am... abinet und... iner Bahn... verwerthbar... bei eine en... en läßt.

26. März.

Regierung... vollständig... tember und... finden. In... einer Wunsch... Kreisen ist... tember tagen... das Mandat... nsmitglied... genden De... che Thätig...

Es ist schon viel... n, sein lieb... ungarischen... g darstellen... Ministers... astriren und...

packenden,

auch über... reform" be... als or... Abkunft... fällt die... alen Bou... ist geschrie... hthätigkeit... ebe, sondern... eit zu ma... Wohlthäter... des Huma... die Armuth... nach jedem... metier, wel... Kältsbade... nach einem... n, und sein... deren soll... veröffentlic... s 116,000... endern dem... ede zur be... deren Ver... wäter G. K... hämten Ar... bens-Wörter... e und wenn... mantät mit... ätter in die

zeit in Oesterreich stark behindern könnte; und ferner in Anbetracht dessen, daß der ungarische Reichstag in der Herbstsession eine außerordentlich große Anzahl höchst wichtiger Angelegenheiten zu erledigen haben wird, ist es möglich, daß die Wahlen schon für Anfangs August ausgeschrieben werden und die Wahlreise einzelner Jurisdictionen mögen es nur der Nachlässigkeit der autonomen Organe zuschreiben, welche das Gesetz so lässig durchzuführen, wenn sie zu Beginn des Reichstages im Abgeordnetenhaus nicht vertreten sein werden.

In dem in Wien abgehaltenen Ministerrath stattete die Regierung auch bezüglich der in Betreff der nothwendigen Bahnen zu machenden Vorlagen Bericht ab. Es dürften aber dem Reichstage jetzt nur jene Vorlagen unterbreitet werden, welche noch vom früheren Ministerium vollständig vorbereitet und auch schon die Billigung des früheren Finanzministers erlangt haben. Bezüglich der Pest-Semliner Bahn soll die Regierung sich für den Ausbau auf dem linken Ufer ausgesprochen, eventuell für eine derartige Concession die Ermächtigung erlangt haben.

Ob auch die Vorlagen des Generals Molinary verhandelt wurden, wissen wir nicht, möglich, daß die ungarische Regierung noch nicht Zeit gefunden hat, dieselben genügend zu studiren. Kultusminister Terschort hat zur Einberufung des serbischen Kirchencongresses, wenn dies für nothwendig erscheinen sollte, die allerhöchste Ermächtigung erhalten.

Mit den österreichischen Ministern wurde zwar keine förmliche Conferenz gehalten, es wurden aber bezüglich der die beiden Länder interessirenden Bahnen ebenso wie bezüglich der Delegationen Besprechungen gepflogen.

Die Bankfrage ebenso wie die angebliche Errichtung der Secomptebank hat bisher noch unendlich den Gegenstand eingehender Beratungen bilden können. Jede hierauf bezügliche Nachricht ist erfunden.

Zur Kaiserreise.

Aus Pola wird der „Triester Zeitung“ geschrieben: „Zum Geleite des Kaisers während der Seefahrt von Venedig nach Pola und längs der ganzen Küstenstrecke von Dalmatien bis zu den Bocche di Cattaro wurde die in der Levante unter dem Commando des Contre-Admirals Baron Stierneck befindliche Escadre, bestehend aus der Fregatte „Nadeschly“, Galeatenschiff „Vissa“, Corvette „Fruntsberg“ und Schooner „Nautilus“, nach den hiesigen Gewässern abberufen. Außerdem werden in Pola für diese Reise ausgesüßter Sr. Majestät Yacht „Miramar“ als Hofschiff, der Dampfer „Sargnano“ und die Yacht „Phantasia“ als Beischiffe für die Suite des Kaisers und das Hof-Perzonale. Die Yacht „Miramar“ soll am 28. d. nach Triest abgehen. Auf derselben befindet sich ein Detachement von vierundzwanzig Mann der Marine-Musikcapelle eingeschiff. Während der Au-

wesenheit des Kaisers in Triest werden sich sämtliche Schiffe der Escadre und die Hof-Yachten auf der Rhebe von Triest befinden, hierauf nach dessen Abreise nach Görz und Venedig sich in die Hafen-Einfahrt von Venedig im Hafen von Spigvon (Alberoni) versetzen und daselbst während des kaiserlichen Aufenthaltes in Venedig verbleiben, da nicht nur die feichten Canäle von Malamocco die Einfahrt der schwerern Schiffe nicht gestatten, sondern auch Opportunitätsrückichten das Einlaufen von sieben österreichischen Kriegsschiffen in den Canal von San Marco nicht angezeigt erscheinen lassen dürften.

Für die auf den 7. April, ungefähr um 5 Uhr Nachmittags, angekündigte Ankunft des Kaisers im Hafen von Pola wurde folgendes Programm festgesetzt: Beim Einlaufen der kaiserlichen Yachten und der Beischiffe hissen die im Hafen befindlichen Kriegsschiffe die große Flaggen-Gala, sämtliche ausgerüsteten Schiffe und die Festungswerke von Pola lösen die vorgeschriebenen Geschützsalven. Die Mannschaft in voller Parade-Adjuturung gibt von den Raaken die Hurrah-Rufe. Der Vice-Admiral Freiherr v. Bourguignon verfügt sich, umgeben von seiner Suite, an Bord der kaiserlichen Yacht, worauf sich der Kaiser ans Land begeben wird, wo der Empfang durch die Gemeindevertretung von Pola, mit dem Bürgermeister Dr. Demarini an der Spitze, in einem eigens hiezu auf dem Landungs-Quai hergerichteten Pavillon stattfindet. An diesen reihen sich die Vorstellungen der hiesige Civil- und Militärbehörden, der in Pola eintreffenden Deputationen aus den verschiedenen Gemeinden von Istrien, des Clerus, vorgeführt durch den Bischof von Parenzo, Monsignore Dobrila.

Am 8. April findet die Austrückung der sämtlichen hier garnisonirenden Truppen der Land- und Seemacht vor dem obersten Kriegsherrn statt: hierauf Besichtigung des See-Arsenals, der Oliven-Basel, des Trockendocks, des Marine-Spitals der verschiedenen Marine-Anstalten und der im Bau befindlichen Seminen-Stationen in Fjella, Zonchi und Monte Grosso. Bei dem im Bau begriffenen zweiten Trockendock wird in Anwesenheit des Kaisers die Verfertigung des großen Santorinlastens mittelst Balance-Docks stattfinden; ferner werden einige Experimente mit den Luppis-Whitehead'schen Torpedos vorgenommen.

Am 9. April findet die Inspicirung der Escadre auf der Rhebe von Fasana statt, hierauf Scheibenschießen und Escadre-Manöver. — Am 10. April, um 7 Uhr Morgens, erfolgt die Abreise des Monarchen nach Zara.

Die hiesige Gemeindevertretung hat noch kein officiellcs Programm der Festlichkeiten veröffentlicht, neltage in der Stadt stattfinden sollen, indeß verlautet von einer allgemeinen Beleuchtung der Stadt und der im Hafen befindlichen Mercantil-Fahrzeuge, ferner von einer bengalischen Beleuchtung der Arena, welche

eben mit einem neuen Gitterwerke umgeben und sodann für den allgemeinen Verkehr abgeschlossen werden wird, um sie vor weiterm Vandalismus zu schützen und diesen Prachtbau entchwundener Zeiten in würdigen Zustand herzustellen und so zu erhalten. Desgleichen ist Théâtre paré und eine Festlichkeit im Marine Casino in Aussicht genommen, über welche letztere uns jedoch noch kein Programm verliegt.

Aus Ragusa wird berichtet: „Unsere Gemeindevertretung hat anlässlich der bevorstehenden Ankunft des Kaisers eine Operngesellschaft aus Mailand berufen, welche in dem prächtigen, aber meist unbenuzten Ragusaner Theater Vorstellungen geben wird. Dieser Operngesellschaft wurden für fünf Vorstellungen 30.000 Francs garantirt. Auch sonst werden zum festlichen Empfange des Kaisers bereits jetzt die umfassenden Vorbereitungen getroffen.“

Die „Gazetta di Venezia“ meldet: „Ein Oberst des Generalstabes des Armeecommandanten von Verona ist in Venedig angekommen, um einen Platz zu wählen, auf welchem die große Truppen-Revue vor dem Kaiser von Oesterreich stattfinden soll. Da — wie verlautet — 20.000 Mann mit zwei Cavallerieregimentern vor den Majestäten defiliren werden, dürfte die Revue auf dem Festlande in der Nähe Venedigs stattfinden. — Das Programm der Festlichkeiten ist noch immer nicht festgesetzt, sicher ist nur, daß sowohl die Ankunft als die Abreise des erlauchten Gastes von außerordentlichen Festlichkeiten begleitet sein wird. Festgesetzt sind bereits eine Theater-Galavorstellung, eine Hofafel und die Beleuchtung des Marcusplatzes.“

Man schreibt uns aus Agram: „Die slavischen Nationalen in Dalmatien wollen die Kaiserreise als willkommenes Gelegenheit benützen um wieder einmal Dalmatien als croatisches Land erscheinen zu lassen. Zu diesem Zwecke wollen sie in den Städten, welche der Kaiser besuchen wird, croatische Theatervorstellungen veranstalten. Da sie aber über keine nationale Theatertruppe verfügen, haben sie sich an die „Brüder“ in Agram telegraphisch mit der Bitte gewendet, ihnen eine solche zu leihen. Das Organ der croatischen Nationalpartei „Djor“ glaubt nun, es könne auch nicht einen Augenblick daran gezweifelt werden, daß sich die croatische Regierung beilen werde, dem Wunsche Folge zu geben und die Schauspieler des königlichen Theaters in Agram zu beordern, für einige Wochen auf Gastrollen nach Dalmatien zu gehen. Desgleichen werde auch das Agramer Publicum in Hinsicht auf den schönen patriotischen Zweck, der damit verbunden ist, sich willig drein fügen, drei bis vier Wochen lang ohne Theater zu bleiben. Es liege darin ein wichtiges Culturmoment, dessen Bedeutung man nicht unterschätzen dürfe.“

weite Welt hinaus posant, und bleibt es sich immer gleich, ob unter dem Patronate der bewährten Dienstboten-Gouvernante Glacé-Corsets, oder unter der Heghde der wohlthätigen Bischof-Davidn-Gesellschaft für verwaiste Kinder der masquirt oder unmasquirt in Faillie oder Calico gepolst, concertirt, oder unter gefälliger Mitwirkung der unergleichlichen Tragödin Charlotte Wolter von der Vorch im Volksgassen-Tempel eine Wohlthätigkeits-Vorstellung gegeben wird, so folgt auch gleich im Rechenstafel-Berichte ein vollständiges Verzeichniß jener Hochherzigen, welche über die normirte Karten-Gebühr 2 bis 5 % aufgezahlt haben, und dann, wenn erst in den Redouten- oder Hungaria-Sälen irgend ein Concert, Souper oder Ball stattfindet, welche der seiner schönen Augen und eleganten Tourneure wegen in der Damen-Welt und der Peterspfennige wegen im Vatican gleich beliebte Kalocsaer Cardinals-Candidat, mit seinem Besuche zu beehren pflegt, da wimmeln die Spalten des „Pester Lloyd“ von der reizenden und ewig jungen Prielle Cornelia angefangen, die Schwieger's, Mandell's, Tassler's, Stein's, Lorán's und wie sie doch alle noch heißen mögen, nicht ausgenommen, von Namen, deren Trägerinnen durch anmuthige Costums und moderne Conversation, in welche der unvermeidliche Dreykelstereotyp hineingezogen wird, die schöne Blahaus mit ihren Debrecziner Händchen, und der obligaten Solán-Schürze, gleich der in Arad mit Recht oder Unrecht so sehr gefeierten prima donna assoluta Erdélyi Marianne den Ton angibt, — zur Erreichung des edlen Zweckes so opferfähig wegsprungen sind, — und wenn noch zum Schluß unserer Geschichte großhätigen Wohlthätigkeits-Schwindsels eine Volksküche erst recht eröffnet wird, und wenn dazu noch der Besuch hoher und höchster Herrschaften in Aussicht steht, da kann nicht genug des Guten gesotten und gebraten werden, Mohn- und Rußbeugl, Hühnchens-Krapfen und turóslépeny werden als Bei-

gabe servirt, Gratismarken vertheilt, und alles so umsichtig arrangirt, daß die Gäste schon durch den Anblick des Humanismus gefättigt werden, und doch thäten die reizenden Gulhas-Marken-Verkäuferinnen besser, wenn sie am häuslichen Kochherde, welcher für sie auch zur Stunde noch eine unbekannte Gegend bildet, des öftern walteten und ihre Volksküchen-Schuldienste dürftigen Personen überlassen würden, zumal die Letztern nicht des Lobes, sondern einer Tages-Menu-Portion wegen die Pflichten umsichtiger Patronessen gerne, und gewiß auch pünktlich erfüllen möchten.

Exempla trahunt, wird in Buda-Pest der Halifaz-Cultus geübt, wie könnte dann Arad diesem athletischen Spiele ferne bleiben? ein agiles Actions-Comité, ein schristunkundiger Notär und ein geldloser Cassier, dann der gefrorene Teich an der obersten Schlachtbrücke genügen, um ein distinguirtes Publicum bei den Klängen einer Elite-Capelle auf das Eis zu führen.

Auch für die Errichtung einer Crèche wurde gesammelt, und mit schönem Erfolg, hat doch eine kühner Reitermann, um seine besondere Zuneigung für die Kleinen zu manifestiren, auf zwei Bögen je 100 fl. gezeichnet, und wie wir dessen gewiß sind, auch in die kleinen Hände einer à la Grec profilirten Samaritanerin niedergelegt, und doch vermiffen wir auch heute noch das Aysl, in welchem die schutzlosen Engelen Pflege finden sollen.

Die Reorganisation des im Jahre 1841 gegündeten wohlthätigen Frauen-Vereines war in der General-Versammlung 1874 auf die Tagesordnung gesetzt, ein mächtiger Redner, seinerzeit als Erfinder des Magnesium's und des Drumond'schen Lichtes, dann seiner astronomischen Kenntnissen wegen vielfach genannt, im Verein mit einem jubilirten Rechtsgelehrten, welcher ob seiner Vorliebe zu gepauichten Zupons und gestreiften Trouffeaux zum besondern Fremmen des Capitals, an die Gründung einer Campffärke-

Fabrik sauren Systems*) gegangen, hat viel Staub aufgewirbelt, neue Statuten proponirt und andere weitreichende Anträge gestellt, aber es blieb alles beim Alten, die würdigen Schutzdamen und Auskuffrauen wollen auch heute noch in alt-bürgerlicher Manier zum geistigen und leiblichen Gedeihen ihrer Schützlinge beitragen, ohne sich vom modernen Schwüdel beirren zu lassen.

Wie in Buda-Pest, so muß auch bei uns jede Wohlthat an die große Glocke gehängt werden, Bedermann, welcher für einen gemeinnützigen Zweck 20 Kr. hergibt, will dafür im „Alföld“ und der „Arader Zeitung“, je nach der Ausgabe dieser Journale, 12- bis 1500mal abgedruckt werden. In London, Brüssel, Paris und in der Schweiz, in dem Lande des Gemeinwesens par excellence, kennt man dieser Art Reclame nicht, dort sind an öffentlichen Orten Sammel-Büchsen aufgestellt**), Jedermann gibt was er will, fällt ihm aber gar nicht bei, darauf zu rechnen, daß sein Name öffentlich ausgeschrieben wird, — bei uns muß aber wenigstens ein dickes Heft bei einem schwächigen Sammler, welcher übrigens als E. . . . M. . . . r v. St. der F. . . . s nur seine Pflicht erfüllt, aufgelegt werden, um dann in der Sonntags-Nummer der Tages-Journale auch die auswärtigen Leser von der Hochherzigkeit der Emporial-Bewohner in fetten Lettern des Näheren zu belehren.

Unsere Volksbildung macht erfreuliche Fortschritte, der unermüdlche Vorstand unseres Schulstuhles schreit mit dem Aufgebote aller verfügbaren Mittel zur Lösung seiner Aufgabe, doch sind noch viele Hindernisse zu beseitigen, um den angestreckten Pfad vollkommen geebnet zu sehen. — Die Bildung der Erwachsenen ist in's Stocken gerathen; wir kennen die Ursache

*) Gewiß für die Actionäre, welche ihr Geld verloren, sehr souer. Anm. des Segers.
**) Auch bei uns waren sie für die Crèche einsehbar, kleiden aber leider leer. Anm. des Segers.

Neueres

Wien, 26. März. Der „N. Fr. Presse“ wird aus Constantinopel telegraphirt, daß die osmanische Escadre unter Befehl des Contreadmirals Hassan Paschas Ordre erhielt, nach dem adriatischen Meere zu gehen, um den Kaiser von Oesterreich während der Dalmatiner Reise zu begrüßen; der Gouverneur Bosniens Derwisch Pascha, geht nach Dalmatien gleichfalls zur Begrüßung des Kaisers.

Prag, 25. März. Dem heute erschienenen Bulletin über das Befinden des Kaisers Ferdinand zufolge haben die catarrhischen Erscheinungen aufgehört und ist das Befinden des Kaisers derart, daß er in den nächsten Tagen das Bett verlassen wird. Von morgen an wird kein Bulletin mehr ausgegeben.

London, 25. März. Dem Vernehmen nach ist die Reise des Prinzen von Wales durch eine leichte Erkrankung veranlaßt worden. Der Prinz begibt sich von Paris zu vierzehntägigem Aufenthalte nach dem Süden Frankreichs.

Einem Telegramme des Gouverneurs von Jamaica zufolge hatten die kürzlich stattgehabten Ruhestörungen keinen Ersten Charakter. Er beorderte zwar ein Kanonenboot nach Port-Morant, jedoch sei kein Grund zu Besorgnissen vorhanden.

Bukarest, 26. März. Die Kammer hat den von der Commission ausgearbeiteten neuen Zolltarif mit großer Majorität angenommen.

Belgrad, 25. März. Der Fürst hat vor Auflösung der Stupschina das Tracirungs- und Eisenbahngesetz sanctionirt. Ob ein Ministerwechsel folgen wird, ist ungewiß.

Athen, 25. März. Abends. Der russische Gesandte Saburoff reist nach Petersburg. Die Kammer ist zwar eröffnet, aber nicht vollzählig; die Opposition hält sich fern.

New-York, 25. März. Einer Meldung aus Cuba zufolge haben die Insurgenten vierzehn der bedeutendsten Zuckerplantagen verbrannt. Der Schaden wird auf 500,000 Dollars geschätzt. Die Zuckereinte wurde ebenfalls zerstört.

An die geehrten Wahlbürger des St. Annaer Wahlbezirkes.

Von dem Umstande ausgehend, daß die bisher im Reichstage bestandene zwei großen Parteien auf das Gebiet der Coalition getreten sind und die längst-ersehnte Einigung durchführten, die jeder sein Vaterland liebende Patriot mit aufrichtiger Freude begrüßen muß, da hindurch das Feld für ein freundschaftliches Zusammenwirken erneuert und die jeden Fortschritt hindernde Parteizwistigkeit von der Tagesordnung verdrängt wurde, erlauben wir uns, von diesem erhebenden Bewußtsein durchdrungen, uns an Sie, geehrte Wahlbürger, mit dem Aufruf zu wenden, daß Sie sich von jeder den Wahlbezirk bildenden Gemeinde, möglichen zahlreich und mindestens durch zwei Mitglieder von jeder Gemeinde, in der am 15. April l. J., in dem Marktort Glet, im Dole-

bieses bewauerlichen Umstandes nicht, vielleicht wissen die Erwachsenen mehr als die kleinen Lehrer.

Der im Jahre 1867 durch die damaligen beiden Prämiere des Comitates gegründete Volksbildungsverein wurde gleich dem Landwirtschafts-Verein ohne Sang und Klang zu Grabe getragen, — die Vertheidiger des gemäßigten Lehrers Kill aber setzen heute in der Stille das „poenitet nos hominem creasse“.

Der Ausfall des für den 21. d. M. in Aussicht gestellten Concertes im Salon Bösendorfer — pardon — Krispin, berührte uns schmerzlich, denn es sind uns Vorträge Wagner, Mendelssohn, Henzel, Weber, Rubinstein, Hummel, Schumann und Lisztscher Tonstücke, dann das Lustre, welches die mitwirkenden Herrschaften gleich im Auerberg-Palais stattgehabten Wohlthätigkeitsvorstellungen, dem Concerte verliehen hätten, — in Ausfall gekommen wir hatten aber dafür durch die am Charfreitag Nachmittags unter der trefflichen Leitung des Vater Henndl stattgehabte präcise Execution des Oratoriums von Graun: „Der Tod Jesu“ reichlichen Ersatz gefunden.

Und nun gerade als wir zum Abschluß gelangen, wagt ein Meer andächtiger Menschen, welche in den Räumen des Gotteshauses keinen Eingang mehr finden konnten, auf dem Plateau des Hauptplatzes, die Fenster desselben und der an diesen ausmündenden Straßen sind beleuchtet, die alte Feuerwehr zieht mit fliegender Estandarte und klingendem Spiel zur Kirche, der ehrwürdige Pontificat aber verkündet mit weithin schallender sonorer Stimme den andächtigen Gläubigen den Triumph der Christenheit, denn der Sohn ist: resurrexit sicut dixit ad gloriam Dei, et ad vitam aeternam. Alleluja!!!

Marius.

österreichischen Caffehauslocale, Vormittags 10 Uhr abzuhaltenden Wahlbezirks-Conferenz, zum Zwecke der Vereinigung vertreten lassen mögen.

Glet, 20. März 1875.

Mit patriotischem Gruß
Básárhelyi László, Báró Tomassich Imre,
Fekete Péter, Háromy Lajos,
Kombay Sigmund, Hammer Antal.

Kleine Chronik.

Arad, 27. März.

Das hehre Fest der Auferstehung Christi, wurde wie alljährlich, so auch heute unter großer Theilnahme der Bevölkerung unserer Stadt gefeiert. Dem Umgang folgten die Vertreter des städtischen und des Comitatsmunicipiums; an dieselben schloß sich das Feuerlöschcorps mit seiner Musikcapelle, dann die Innungen mit ihren Fahnen, — Der Hauptplatz war festlich beleuchtet, das Wetter prachtvoll, jedoch empfindlich kalt.

Die Arader Straßenbahn & Ziegelfabrik Aktien-Gesellschaft, hält Montag den 29. d. M., 10 Uhr Vormittags im eigenen Sitzungssaale Ihre 6. ordentliche General-Versammlung. — Für jene Herren Actionäre die dieser General-Versammlung beizuwohnen wünschen, werden zwei Separat-Waggons vor dem Hotel „weißes Kreuz“ um halb 10 Uhr, zur freien Fahrt bereit stehen.

Der Zahnarzt Herr Do. v. Máthé wird Anfangs April Arad verlassen und einige Monate ferne bleiben, worauf wir Zahnliebende aufmerksam machen.

(Königliche Spende.) Se. Majestät hat für die Abgebrannten der Gemeinde Felső-László im Debenburger Comitats 300 fl. aus der a. h. Privatcharitativkasse gespendet.

Ueber Rubinstein's Concert schreibt man uns aus Pest: Die stille Osterwoche gewährte uns auf musikalischem Gebiete stimmungsvollen und weithinverbreitenden Momenten veredelnder Erhebung, die wohl die entsprechendste Vorfeier zum heranwachsenden Osterfeste zu bilden vermögen. Vorgestern gab nämlich Hans Richter, der abermals einen Ruf zur Leitung des Wiener Hofoperntheaters erhielt, sein letztes Orchesterconcert der schließenden Saison. Das interessanteste Moment des denkwürdigen Abends bildeten zwei beifällig aufgenommene Compositionen Rubinstein's, nämlich dessen fünftes Orchesterconcert mit Clavierbegleitung und seine dramatische Symphonie, welche Rubinstein persönlich dirigirte. Der Erfolg galt jedoch diesmal weniger dem Sänger persischer Lieder und zahlreicher Orchester- und Claviercompositionen, denn nur der dritte Satz der dramatischen Symphonie bot ein gerundetes Ganze, dagegen trat der Claviervirtuose so eminent hervor, daß an artistischer Vollendung, hinreißender Bravour gegenwärtig dem Clavierkönig Niemand wohl niemand so nahe steht als Rubinstein, der auf den benützten Bösendorferflügeln das zahlreiche Publicum den ganzen Abend hindurch magisch fesselte, den immenssten Beifall eroberte sich jedoch der gefeierte Virtuose mit dem gestrigen monumentalen Concerte, als dessen alleiniger Träger zur Constanzung dessen berechtigt, daß an horrender technischer Fertigkeit, an innig zartem, sanglichen Nuancenreichtum Rubinstein heute einzig und allein mit Niemand vergleichbar. Der große Redoutensaal mochte an 4000 Zuhörer fassen, gleichzeitig die Vorzüge seiner acustik und die überwältigende Klangfülle des auch gestern benützten Flügels documentirend.

Der Witterungsverlauf beginnt im landwirtschaftlichen Publicum Besorgnisse rege zu machen. In dem hartgefrorenen Boden ist der Beginn jedweder Feldarbeit unmöglich. Die Futtervorräthe sind ausgegangen und die Felder sind noch von Schnee bedeckt. Seit fünf Monaten — kaum drei oder vier Tage ausgenommen — dauert der Frost an und war noch im Monat Februar sehr stark. Ein so langer Winter war im Lande seit dem Jahre 1829 nicht mehr und auch damals trat mit dem 20. März Witterungswechsel ein und hörten die Fröste auf. In der Hauptstadt wechselt seit vier Tagen die Kälte bei weiterer, schöner Witterung zwischen 2 und 4 Grad. Abends stellt sich eine Kälte von 6 Grad ein. Ein schneidender Nordwind pfeift fortwährend und macht die Straßen leer. In der Marmaros und in der Zips war starker Schneefall.

(Ein Proceß Ofenheim in England.) Es ist nicht unwahrscheinlich, daß sich in England ein Drama ähnlich dem Ofenheim'schen Proceße abspielt. Das Parlament hatte Veranlassung sich mit den Operationen zu beschäftigen, welche bei dem Abschluß fremder Anlehen in's Werk gesetzt worden sind. Wie die eingeleiteten Untersuchungen endigen und ob sie zu Änderungen der bisherigen Ordege-setze oder möglicherweise sogar zu einzelnen Criminalproceßten führen werden, darüber wird nachjudenden Zeit sein, wenn der betreffende Parlamentsauschuß

seine Arbeiten erledigt, seinen Bericht vorgelegt und sein Gutachten abgegeben haben wird. „Aber schon jetzt sind“, wie man der „Alln. Ztg.“ aus London schreibt, durch das eingeleitete Verhör Dinge zu Tage gekommen, welche dem harmlosen investirenden Publicum einen gar traurigen Einblick in das Getriebe vieler Finanzoperationen gestatten, namentlich ein großes Haus, welches die überbürdete Honduras-Anleihe negoziirte, in ein höchst verdächtiges Licht stellen und den im großen Publicum viel verbreiteten Wahn zerstören werden, als ob eine Anleihe schon deswegen vertrauenswürdig sei, weil sie von dem Börsencomité zugelassen wurde. Die Börse allerdings sowie die mit ihrem Geschäftsgange und Gebahren vertrauten Kreise bedürften derartiger Enthüllungen nicht erst, um über die Verhältnisse Klar zu werden. Aber, daß es jetzt der großen Masse offenkundig und mit Zeugnissen belegt werde, wird von einem großen Theile derselben, zumal von unseren Finanzleuten und von unserer Börse doch schmerzlich empfunden. Um es kurz zu sagen: wir haben gegenwärtig hier einen Ofenheim-Proceß vor uns, wie er sich vor kurzem in Wien abspielte, ohne daß irgend Jemand bis jetzt direct angeklagt worden wäre, somit einen Proceß der annoch gegen keine individuelle Spitze, wohl aber gegen das gesammte Gebahren schwindelhafter Gründer und Anleihe-Contrahenten gerichtet ist. Demgemäß kann das Endurtheil keinen Einzelnen, wohl aber eine ganze Classe von Leuten treffen, die sich bisher durch die harmlose Gläubigkeit des großen Publicums zu bereichern verstanden.“

(Eine verunglückte Wolfsjagd.) Ein slavonisches Blatt erzählt folgende Geschichte aus einem Krainer Dorfe: Die guten Insassen von Pregana wurden eines schönen Tages nicht wenig in Aufregung versetzt, als sich plötzlich allgemein das Geräch verbreitete, ein Wolf laufe in der Umgebung. Ein allgemeines Aufgebot wurde veranstaltet und einige herzhafte Männer stellten sich, mit Gewehren bewaffnet, an die Spitze. Bald stießen sie auch auf den Wolf. Er saß nicht weit vom Dorfe ruhig am Wege, schien gar nicht bössartig zu sein, und er wollte sich nicht vom Plage rühren, als die Männer lärmend herantraten. Es wurde ihm ein Schuß auf den Pelz gebrannt; nach dem dritten fiel das Thier nieder und verendete. Nun ging es mit Halloh zur Behörde, um die Taglia einzuhelfen, die zum Theil bereits unterwegs vertruken wurde. Allein dort wollte man daß Schußgeld nicht ausbezahlen, mit der Behauptung, das erlegte Thier sei kein Wolf sondern ein gewöhnlicher Hund. Das wollten jedoch die Bauern durchaus nicht glauben, und während noch hin und her gestritten wurde kam zufällig ein Fleischerhauer des Weges und wurde sofort als Sachmann herbeigerufen um den Streit zu schlichten. „Herr Jesses! das ist ja mein armer Sultel!“ rief der Schiedsrichter jammernd aus. Und so war es; die Bauern aber mußten nicht nur auf das Schußgeld verzichten, sondern noch 50 Gulden als Entschädigung an den Fleischer bezahlen.

(Abenteuereines Coullissiers.) Ein Pariser Blatt erzählt: Ein wegen seines Geizes und der Leichtgläubigkeit, mit der er seinem Ehecontracte zumiderhandelt, wohlbekannter Coullissier, begab sich jüngst mit einer Schauspielerin, die er begünstigt, zu Wagen in's Variététheater. Unterwegs wollte die Dame ihre Handschuhe anziehen, fand aber, daß dieselben etwas knapp seien, und war daher genöthigt, ihre vier Ringe — Saphire und Brillanten im Werthe von 20,000 Francs — abzulegen. Da ihre Robe keine Tasche hatte, so mußte sie ihre kostbaren Ringe ihrem Beschützer anvertrauen, der dieselben zu seinen Schlüssel, seinem Nageleintiger und seinem Kleingelde in die Rocktasche steckte. Nach beendigter Vorstellung trennte sich das Paar und Monsieur lehrte nach Hause zurück. Ein Couplet aus dem soeben versehenen Stücke trällert, trat er in das Schlafzimner, das er mit seiner Frau gemeinsam hat, und entleerte vor dem Auskleiden seiner Gewohnheit nach seine Taschen auf den Marmor des Kamins. Sofort erblickte die Gattin die Ringe und richtete sich, die Augen voll Fragenzeichen, wie eine Tigerin auf. Der Coullissier gerieth anfänglich in Verwirrung, sagte sich aber rasch und sagte, nicht ohne kaum verhehltes Mißvergnügen: Liebe Freundin, ich habe heute ein gutes Geschäft gemacht; spanische Rente ist gestiegen — diese vier Ringe sind für Dich.“ Die Frau machte einen Freuden sprung und umarmte ihr Goldmännchen. Aber am folgenden Tage mit dem Frühesten sandte die Schauspielerin einen Dienstmann mit einem Billet, indem sie ihre Ringe zurückforderte. Der Coullissier expedirte eilig den Dienstmann und eilte zu seiner Donna; hier mußte der Geizige die ganze Geschichte beichten und als Entschädigung für den Verlust der ihm anvertrauten Gegenstände baare 20,000 Francs erlegen. Seine Verzweiflung kannte keine

Fortsetzung in der Beilage.

Abende nicht
Ringe sehen
große Verlust
schrieben: Winter
Winter und
feller, tran
flache der
Rüche, nah
ging weiter
und ein D
legte sich
erwachte er
und einige
f h m ä h t
New-York
einen verlie
annahm.
weiblichen
und brachte
ten zusam
licher Eleph
Höhe sah
sich fühlte,
mit schmei
versetzte ih
solchen Sch
beinige in
liche Kunst
Stellung sch
gefallen, un
ein fürchte
„Julia“, b
prinzlichen
davontrug.
stand gefest
„Sainen zu
und wird —
* (E
Die „Times
grauenhafte
falle aus
gestern (20.
in geschätzte
Nr. 3 Mel
Beiläufig u
der ungeschä
Schauplatz
und aufgefo
Hunt's zu
genannten
zwei Mon
Congrigg m
erschien, sah
seine Gegen
mer des G
Frau an de
durchschitte
Welt-Tücher
wohl, wie a
gab sich, da
worden war
staltgefunden
ibr Leben in
der Haltung
Lächelchen
Polster; ihre
daß die W
grat erstreck
ben gefunden
neun, der B
eingesegnet
Sittes litten
und anderen
der hergestell
don Hunt,
hatte ein Ge
sein Vater a
tes Kind, R
mit ihrer G
Erhaltung ih
junge Dam
ihre unglück
langte, daß
werde. In P
aufgefunden,
rige Lage des
ebenfalls Lau
Wirkung auf
diesen Brief
war noch n
Schlafzimme
sand. Dies n
Stunde später
erschienen un
Polizei-Station

Grenzen. Seine Frau dagegen weiß ihn seit jenem Abende nicht genug zu loben und sagt, so oft sie ihre Ringe sehen läßt: „Man behauptet er sei geizig. Eine große Verleumdung — da seht einmal!“

(Comfortabel) Aus Berlin wird geschrieben: Ende verfloßener Woche stieg in einer im Winter unbewohnten Villa ein Dieb in einen Weinkeller, trank hier zwei Flaschen Rothwein und eine Flasche Deidesheimer, stieg dann empor, ging in die Küche, nahm einen Laib Brod und Schweizerkäse, ging weiter in das Wohnzimmer, packte 75 Cigarren und ein Duzend silberner Eßlöffel zusammen und legte sich endlich auf das Sofa, wo er einschlief. Er erwachte erst, als die Sonne hell ins Zimmer schien und einige Häuste ihn unsanft weckten.

(Elephantenraue für — verführte Liebe.) In Barnum's Menagerie in New-York gab es am 19. Februar dieses Jahres einen verliebten Streit, der bedenkliche Dimensionen annahm. Barnum hatte aus Europa einen kleinen weiblichen Elephanten, genannt „Julia“, erhalten und brachte ihn mit mehreren seiner anderen Elephanten zusammen. Unter diesen befindet sich ein männlicher Elephant Namens „Prinz“, — und Seine Hoheit sah kaum Julia, als er den süßen Zouber in sich fühlte, der Liebe heißt. Zärtlich streifte er Julia mit schmeichelerischem Nüssel, aber die liebe Kleine verlegte ihm dafür mit ihrem Gesichtsdruck einen solchen Schlag auf die Vorderbeine, daß der Prinz beinahe in die Knie sank. Diese für einen um weibliche Gunst Werbenden gerade nicht so ungewöhnliche Stellung schien aber dem Zurückgewiesenen nicht zu gefallen, und es entspann sich — vor der Ehe — ein fürchterlicher Kampf zwischen „Prinz“ und „Julia“, bei welchen die Letztere von einem der prinzipalen Zähne ein riesiges Loch in der Schulter davontrug. Julia mußte vorläufig auf den Krankenstand gesetzt werden. Ob später das Verhältniß der beiden zu „Prinz“ sanftere Formen annehmen kann und wird — steht bei „Prinz“ und Barnum.

(Eine Tragödie bei London.) Die „Times“ enthält folgenden Bericht über ein grauenhaftes Ereigniß: Einer der schrecklichsten Vorfälle aus jüngster Zeit ist ein Doppelmord, der vorgestern (20.) Morgens in Penze von einem Manne in geachteter Stellung, Namens Frederick Hunt, in Nr. 3 Melbourne-Terrace wohnhaft, verübt wurde. Beiläufig um 7 Uhr Morgens wurde Dr. Longrigg, der ungefähr zwei oder drei Häuser weit von dem Schauplatz des Verbrechens wohnt, plötzlich geweckt und aufgefordert, schleunigst in die Wohnung Mr. Hunt's zu kommen, dessen Gattin eine Patientin des genannten Arztes war und, wie er wußte, binnen zwei Monaten ihrer Entbindung entgegenjah. Als Dr. Longrigg mit seinem Assistenten an Ort und Stelle erschien, sah er, daß ein höchst tragisches Ereigniß seine Gegenwart und Hilfe erforderte. Im Schlafzimmer des Ehepaars Hunt fand er die unglückliche Frau an der Bettseite kniend, todt, mit gänzlich durchschnittenem Halse. Sie war dicht in eines ihrer Bett-Lücher eingehüllt, und aus diesem Umstande sowohl, wie aus ihres Gatten späterem Geständnisse ergab sich, daß die Unglückliche im Schlafe überfallen worden war. Ein kurzer Kampf hatte zweifelsohne stattgefunden, und aller Wahrscheinlichkeit nach war ihr Leben in dem Augenblicke entflohen, als sie in der Haltung einer Bittenden auf die Knie sank. Ihr Tochterchen Annie, sieben Jahre alt, lag todt auf dem Polster; ihre Kehle war so furchtbar durchschnitten, daß die Wunde sich rückwärts bis nahezu zum Rückgrat erstreckte. Eine Treppe höher wurden zwei Knaben gefunden — Arthur und Percy — der Erstere neun, der Zweite fünf Jahre alt, welchen Laudanum eingegeben worden und die unter den Wirkungen des Giftes litten. Durch Beabreichung von Brechmitteln und anderen Arzneien wurden die Weiden bald wieder hergestellt. Ihr älterer Bruder, Frederick Bourdon Hunt, zwischen zwölf und dreizehn Jahre alt, hatte ein Getränk anzunehmen sich geweigert, das ihm sein Vater als Medicin beibringen wollte. Ein fünftes Kind, Kate Hunt, zehn Jahre alt, befand sich mit ihrer Gouvernante im Bett und verdankt die Erhaltung ihres Lebens dem Umstande, daß diese junge Dame es ablehnte, sie zu verlassen, als ihr unglücklicher Vater zur Thür kam und verlangte, daß sie zu ihrer Mutter Bett hinabgesendet werde. In Hunt's Schlafzimmer wurde ein Schreiben aufgefunden, das, an einen Freund gerichtet, die traurige Lage des Mörders schildert und mittheilt, daß er ebenfalls Laudanum genommen, das Gift aber keine Wirkung auf ihn hervorgebracht habe. Nachdem Hunt diesen Brief geschrieben, verließ er sein Haus und war noch nicht lange fort, als der Arzt in das Schlafzimmer trat und die beiden Körper noch warm fand. Dies war, wie gesagt, um 7 Uhr; eine halbe Stunde später war bereits die Polizei auf dem Plage erschienen und wurden Telegramme an die Londoner Polizei-Stationen abgesendet. Mittlerweile war Hunt

die Eisenbahn nach Beckenham hinabgegangen, wo er noch mehr Laudanum zu sich nahm und die leere Flasche, wie er sagte, auf dem Bahndörper zurückließ. Er warf sich dann über die Schienen, doch nicht auf dem Geleise, welchem entlang der nächste Zug kommen sollte. Als dieser vorüber war, gewahrte ihn der Bahnwächter und brachte ihn nach Penze zurück. Hunt — dies muß erwähnt werden — ist ein sehr kleiner Mann, kaum fünf Fuß hoch und mit dem Kopf eines Erwachsenen auf den Schultern eines Kindes. Seine Gefangennehmung verursachte daher keine großen Schwierigkeiten, umsoweniger, als er unter den Wirkungen des Giftes litt. Als er hörte, daß vier seiner Kinder gerettet seien, rief er aus: „Guter Gott, Doctor, ich hoffe, daß sie im Himmel seien. Ich war toll, als ich die That vollbrachte, doch ich bin jetzt bei vollkommener Vernunft. Ich wünschte, ich wäre todt; o gebt mir Raum, daß ich mich selber ums Leben bringe!“ Die polizeiliche Untersuchung wird vor dem Lambeth-Magistrate geführt.

(Literarisches.) Der Vortrags- und Feldprediger nach dem Aussprache erfahrener Waidmänner und erprobter alter Jäger. Leipzig, Verlag von Schmidt & Günther. Preis 60 Pfennige. Dieses practisch zusammengestellte, von erfahrenen Jägern empfohlene Schriftchen gibt eine vollständige Anleitung zur Dressur des Vorstehhundes. In dieser Fassung dürfte es jedem Jagdliebhaber willkommen sein.

Einladung.

Osternmontag den 29. d. M., Vormittags 11 Uhr wird Herr Dr. Wilhelm Kronstein in den Localitäten der Arader Lloydgesellschaft einen öffentlichen Vortrag abhalten über „das universelle Gleichstreben der Menschen.“

Der Eintritt ist sowohl Nichtmitgliedern wie auch Damen frei und wird das geehrte Publicum hierzu höflichst eingeladen.

Der Ertrag des auch im Druck erscheinenden Vortrages ist den beiden hiesigen Frauvereinen gewidmet.

Volkswirtschafts.

Handels-Zeitung

Wochenbericht der Arader Lloyd-Gesellschaft.)

Arad, 27. März.

Die fortwährend feste Tendenz von oben machen hier steigende Preise und reges Geschäft.

Die Zufuhren auf dem hiesigen Wochenmarkt waren circa 2000 Mq. Weizen und bei 2000 Mq. Mais und wurde Weizen von fl. 3.70—4.30, Mais mit fl. 2.65—70, per 86 Pfd. bezahlt.

Rorn bei 500 Mq. fl. 2.90 bis fl. 3.

Hafser bei 200 Mq. fl. 2.10—15.

In Partien wurden verkauft:

Weizen 2000 Etr. 86pfündige Qualität fl. 4.40, 800 Etr. 85pfündige Qualität fl. 4.40, 1000 Etr. 85pfündige Qualität fl. 4.30, Alles Bahn Arad, Mais 300 Etr. fl. 2.90, ab Bahn Arad, 400 Etr. fl. 2.87, ab Bahn Arad, 600 Etr. fl. 2.90, ab Fabrik.

Gerste wird á fl. 2.60 per 72 Pfd vergebens ausgetoten.

Rorn á fl. 3.10—15 zu placiren, jedoch beste Qualität.

Hafser wurden einige Waggons guter Qualität fl. 1.90—92, per 50 Pfd. gemacht.

Spiritus. Im Laufe der Woche war der Abgang anhaltend schwach, wozu wesentlich die andauernde streng winterliche Witterung beitrug. Prompt on gros bedingt im Conjum 43 1/2—44 sammt Faß, en detail 42—42 1/2, ohne 44 1/2—45 sammt Faß.

K. & K. Buda-Pest, 26. März. (Spiritus.) Aus der untern Donau gegend langen größere Sendungen hier an, die mit 41 1/2—42 kr. aus dem Markte genommen werden. Raffinade notirt 46—46 1/2 kr. Das Geschäft ist im Allgemeinen flau.

Buda-Pest, 25. März. (Wochenmarktbericht.) Der Auftrieb von Hornvieh bei Gelegenheit des am 24. März 1875 abgehaltenen Wochenmarktes war 949 Stück; es wurden verkauft, und zwar: 512 St. Ochsen, das Paar von 170—350 fl., 231 St. Rüh, das Paar von fl. 145—265, 206 Stück Melkkühe, das Stück von fl. 78—80. — Rindfleisch per Etr. von fl. 23 1/2—26. — Der Markt für Schweinefleisch war im Laufe dieser Woche ziemlich gut bestellt; es wurden 6788 Stück Vorstevieh verkauft, und zwar lebend per Centner zu fl. 28 bis 33 1/2. Speck per Etr. fl. 44; Schweinefett per Centner fl. 46 en detail.

Wiener Börse vom 26. März. An der heu-

tigen Börse, die schwach besucht war, war unter dem Einbruche der Charwoche große Geschäftstille vorwaltend, und bewegten sich die Speculations-Effecten bei ausgesprochen feier Tendenz innerhalb sehr mäßiger Schwankungen. Bloss einzelne Effecten hatten regere Umsätze.

Zu Beginn des Verkehrs notirten Creditactien 234.75, Anglobank-Actien 139, Unionbank-Actien 112.50, Egyptische Bank 176.50, Ungarische Creditbank 220.75. Im weiteren Verlaufe des Geschäftes, insbesondere aber gegen Börsenschluß, kamen fast durchwegs höhere Kurse zum Vorschein. Es schlossen:

Creditactien 235.50, Anglobank-Actien 140, Franco-bank-Actien 52, Ungarische Creditbank 221.50, Egyptische Bank-Actien 178.50, Ungarische Bodencreditbank 78.50, Vereinsbank 28, Tramway 123, Staatsbahn 305.50, Lombarden 140, Carl Ludwig-Bahn 233, Allgemeine Baubank 18, Bauverein 30, Papierrente 71.50.

Telegramm der Arader Lloyd.

Buda-Pest, 27. März. (Getreidegeschäft.) Effectiver Weizen geschäftlos. Frühjahrs-Weizen fl. 4.58—60, Herbst-Weizen fl. 4.55—58, Frühjahrs-Hafser fl. 2.10—09, Mais fl. 3.24—22 gemacht, Kohlraps fl. 10.75, Banater Raps fl. 10.25 Waare.

Telegraphischer Cours

der Staatspapiere in Wien

vom 27. März 1875.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes items like 2% Metallanleihe (71.35), 4% Metallanleihe (71.35), National-Anleihen (71.35), 1868er Staats-Anleihen (112.50), Bankactien (259.00), Creditactien (239.25), London (111.35), Silber (104.55), R. f. Münz-Duzaten (5.23), Napoleond'or (8.88 1/2), Reichspart (—).

Verstorbene in Arad.

Vom 22. bis 27. März.

Innere Stadt.

Wolfgang Steiniger, Privatier, 85 Jahre, Lungenlehmung. — Barbara Brál, Privatier, 73 Jahre, Altersschwäche. — Josef Suba, Hausmeister, 53 Jahre, Lungenentzündung. — Ignaz Weggiger, Hausaufseher, 69 Jahre, Altersschwäche. — Rosa Mezei, Wirthstochter, 3 Monat, Keuchhusten. — Josef Kapó, Stadt-Armer, 62 Jahre, Abzehrung. — Stefan Desilovics, Köchinsohn, 5 Jahr, Durchfall. — Johann Lufthan, Eisernenmachersohn, 22 Jahre, Lungenfucht. — Michael Bereska, Weber, 25 Jahre, Selbstmord. — Helena Sutó, Tagelöhnersgattin, 32 Jahre, Typhus. — Bächler Johann, Friseurinsohn, todtgeboren. — Meßner Karra, Kaufmannstochter, 10 Monat, Masern. — Wald Sigmund, Schuhmacher, 46 Jahre, Tuberculose. — Wilhelm Mayer, Kaufmann, 62 Jahr, Lähmung. — Fried Katharina, Privat, 52 Jahre, Lungen-tuberculose. — Hoffman Salamon, Kaufmann, 64 Jahre, Lungenentzündung. — Werner Bernhard, Wirthssohn, 7 Wochen, Keuchhusten. — Galitzenstein Anna, Lehrersgattin, 44 Jahre, Lungenentzündung.

Perupada.

Josef Szikora, Maurerssohn, 4 Monat, Krämpfe. — Johann Semsei, Tagelöhnersohn, 5 Jahr, Masern. — Sida Szücs, Tagelöhnerstochter, 1 Jahr, Masern. — Stefan Morin, Eisernenmachersohn, 1 Jahr, Masern. — Joza Sobán, Tagelöhnersohn, 5 Monat, Krämpfe. — Helene Kalocsa, Schusterstochter, 14 Monat, Masern. — Anna Schönfeld, Schuhmacherswitwe, 65 Jahre, Lungenentzündung. — Helena Márk, Tagelöhnerstochter, 4 Jahr, Bronchitis. — Marie Theorian, Ackermannsweib, 14 Monat, Bronchitis. — Katharina Tassin, Tagelöhnerstochter, 8 Monat, Keuchhusten. — Stefan Nistin, Tagelöhnersohn, 1 Jahr, Angina.

Sarkad.

Julie Alexits, Mahlerstochter, 18 Monat, Lungenentzündung. — Johann Hozsits, Wäscherinsohn, 3 Jahr, Keuchhusten. — Georg Bakanics, Schuhmachersohn, 4 Wochen, Fräuen. — Theresia Rozák, Wirthstochter, 33 Jahre, Lungenfucht. — Josef Ferrány, Weidentensohn, 7 Monat, Keuchhusten. — Stefan Popovits, Maurer, 42 Jahre, Lungenfucht. — Paul Kornis, Lehrer, 59 Jahre, Lungenfucht. — Dužsan Tones'es, Schuhmachersohn, 4 Jahr, Angina. — Demeter Nedelka, Tagelöhnersohn, 2 Jahr, Angina.

Sutweide.

Alie Braha, Tagelöhner, 50 Jahre, Lungenlehmung.

Neue Ansiedlung.

Georg Balog, Tagelöhnersohn, 14 Tag, Schwäche.

„Matilde?“ fragte Bella spöttisch. „Guter Himmel, Kind, wach' ein unglückliches, mürrisches Gesicht Du stets machst!“

„Daran haben wir uns leider Gottes ja schon gewöhnen müssen,“ warf meine Tante mit einem eifigen Lächeln ein, indem sie mit der Hand einige Falten ihres schwerseidenen Kleides glatt strich. „Es wird wirklich die höchste Zeit, Matilde, daß Du Deine kindischen Albernheiten ablegst.“

„Ich begrüßte die Anwesenheit mit so vieler Gelassenheit, wie ich aufbieten konnte, und hatte kaum neben Clara Platz genommen, als die Thür sich öffnete und mein Vater mit dem Vetter eintrat.“

„Ich habe unsere Abwesenheit beim Mittagessen zu entschuldigen,“ sagte der Erstere, einen Stuhl neben Holms nehmend. „Unser Spaziergang hatte uns zu weit geführt, und eine leichte Verrenkung des Fußes zwang mich, mit meinem Neffen die Gastfreundschaft meines Freundes, des Capitans Haller, in Anspruch zu nehmen. Wir haben denn auch die dort verbrachten Stunden nicht eben zu bereuen, denn der alte Herr hat uns mit Erzählungen aus seinem Seelenleben angenehm unterhalten, und besonders an Christof hier einen aufmerksamen Zuhörer gefunden.“

„Das will ich glauben,“ antwortete Holms spöttisch zu Bella herüber blinzend.

„Ich wandte mich zu Clara, die meinen Wink sofort verstand, sich erhob, einen Stuhl neben dem Vetter nahm und ein Gespräch mit ihm begann. Welch ein Lichtstrahl der Freude in seinem Auge emporjuckte, als sie ihn anredete, welche völlige Veränderung über sein ganzes Gesicht kam, während er in ihr schönes Antlitz blickte und dem Silberton ihrer

Stimme lauschte. Die harten Züge waren verschwunden; sein Gesicht war fast hübsch zu nennen, als er ihre herzlichsten Fragen beantwortete. Die gute, liebe Clara! Ich hätte sie für ihr freundliches, rücksichtsvolles Benehmen gegen den armen Vetter in jenem Augenblick, an die Brust drücken mögen! Wieder sah ich einen Zug bitteren Hohnes über Holms Gesicht gleiten, als er nach dem Plage hinüberblickte, wo beide saßen worauf er sich erhob, um sich Bella zu nähern und ihr irgend eine Bemerkung zuzusüstern, die mit leichtem Gelächern erfüllt wurde. Während mein Vater und Halben mit Durchsicht einer Sammlung von Kupferstücken beschäftigt waren, redete er dann Christof zum ersten Male an.

„Wie gefällt es Ihnen hier in der Stadt, Herr Andersen“, fragte er ihn. „Sie besuchen sie, wie ich glaube, jetzt zum ersten Male.“

„Zum ersten Male allerdings“, antwortete Christof, „und ich muß gestehen, es gefällt mir hier besser, wie ich erwartete.“

„So, so! Ich kann mir das denken“, gab der Stutzer zurück. „Aber haben Sie bereits irgend einen der Löwen des Tages gesehen?“

„Gesehen, was?“ fragte der Vetter mit einem Blick fragenden Erstaunens.

„Nun, die Löwen! Wissen Sie nicht, was Löwen sind? Alle Fremden pflegen sie sofort nach ihrem Eintreffen hier als das Interessanteste in Augenschein zu nehmen. Sie müssen doch gewiß von ihnen gehört haben. Sie gewahren einen ganz prachtvollen Anblick!“ antwortete Holms, indem er Bella einen Blick des Triumphs zuwarf, welchen diese mit hörbarem Lachen erwiderte, während ein Schatten des Unmuths über Clara's Gesicht flog.

„Sie meinen vermutlich, ob ich schon Vergnügungsorte besucht und Sehenswürdigkeiten in Augenschein genommen habe?“ fragte Christof mit großer Ruhe.

„Ganz recht, das war's, was ich meinte,“ war die Antwort.

„Nun, wenn es Ihnen denn interessant ist, es zu erfahren: Die meisten der hiesigen Sehenswürdigkeiten habe ich bereits in Augenschein genommen“, gab Christof mit dem alten ruhigen Tone zurück.

„O, wirklich! Nun, die ersten Eindrücke unseres Residenzlebens waren vermutlich wohl geeignet, Ihnen den Kopf zu verwirren, nicht wahr? Es pflegt Fremden so zu ergehen. Sie sind vom Lande, nicht so?“ war die spöttische und höchst überflüssige Schlußfrage des Geden.

„Ja“, antwortete Christof mit einem scharfen Blicke in das Gesicht des Unverschämten, während die Röthe des Zornes einen Augenblick lang seine Stirn färbte und sein tiefgraues Auge vor Unwillen höher aufleuchtete.

„Ich möchte Sie außerordentlich gern die Empfindungen schildern hören, welche auf Sie einstürzten, als sich die hiesigen Wunder zuerst Ihren Augen enthielten!“ fuhr Holms fort. „Es müßte etwas so frisches, Naturwüchsiges, so ländlich Düftiges, wenn ich mich so ausdrücken darf, in einer solchen Schilderung aus Ihrem Munde sein. Ich bin Mitarbeiter an einer hiesigen Wochenchrift, und ein Artikel über diesen Gegenstand würde nicht verfehlen, unser Lesepublicum außerordentlich zu belustigen.“

(Fortsetzung folgt.)

Notirungen der Pester Börse vom 24. März 1875. Table with columns for Gold, Waare, and various market items like Aktien, Pfandbriefe, and Wechsel.

Dant u. Anempfehlung. Die Orgel der Dubovezker-Herrenkirche in Arad, welche seit vielen Jahren regelmäßig durch vergebliche Ansuchen reparaturunfähig wurde, hat endlich ihren Meister gefunden. Den Orgelbauer Herrn A. Schimmentz hat Herr A. Schimmentz in Arad, der sich vor Kurzem hier etabliert, verstanden mit dem vollkommenen Herstellungs- und Ausstattungsarbeiten in der Kunst des Orgelbauers Herrn A. Schimmentz im Auslande bereits viele öffentliche Belobungen und Auszeichnungen eingebracht, auch ist derselbe mit der ersten Preis-Medaille beehrt, doch können wir nicht umhin, ihn der hohen Geistesfähigkeit, sowie allen P. T. Orgelembauern durch als einen Künstler ersten Ranges anzuzuerkennen, der nicht nur gewissenhaft, sondern mit der gediegensten Kenntnis über Orgelmechanik, Technik und Musik ein ihm anvertrautes Werk zu vollenden gewohnt ist. — Wir schätzen zudem Herrn A. Schimmentz als den einzigen im Lande und wünschlichen, daß zur Erhaltung und Ehre der hiesigen Andacht die Orgel, welche seit Jahren in der Verfall gekommen ist, wieder herbeigeführt werden könne; wir wünschen dies umsomehr, als wir die Uebersetzung haben, daß die meisten Kirchen-Organen, die einer Reparatur bedürftig wurden, durch unkluge Hände noch mehr beschädigt, wenn nicht beinahe unbrauchbar gemacht worden sind.

Zu vermietnen. Im Ph. Spitzer'schen Hause, Hauptplatz Nr. 47, vis-a-vis dem Comitatsgebäude sind zwei Hofwohnungen vom 1. Mai 1. 3. zu vermietnen. Näheres beim Hausmeister oder im L. u. Tabak-Verlag. 221-1

Advertisement for Dr. med. Faykiss's products: Biper Karpaten-Kräuterextract, Biper Karpaten-Kräuterbonbons, Biper Karpaten-Kräuterthee, and Brust- u. Lungenleidende. Includes text about efficacy and contact information.

Echte Olmüher QUARGELN,
 vorzüglicher Qualität sind zu haben 3-Rappen-Gasse
 Nr. 3 bei 192-2,3
A. Schwesler.

Árverési hirdetés.

Alólirt tömegdonok részéről közhírré tétetik, miszerint
 vagyombukott Feuermann M. esődválasztmányának 1875. sz.
 kelt határozata értelmében a tömeghez tartozó összes ingó-
 ságok, u. m.: bolti rövid-árak, lovak, tehének, koesi, gabna-
 neműek s egyéb ingóságoknak — Talpason, vagyombukott
 lakásánál — nyilvános árverésen leendő eladása elrendel-
 tetvén, annak foganatosítására 1875. évi április hó 13.
 és következő napjai tűzettek ki.

Miről a venni szándékozók azzal, — hogy a nevezett
 ingóságok azonnali készpénz fizetés mellett fognak eladni —
 értesítetnek.

Borosjenő, 1875-ik évi mártius hó 21.

Fejér György.

102-3-3

tömegdonok.

Ewige Jugend

Man kann durch die russische Wunder-Essenz
 Phäromena erhalten. Diese Flüssigkeit, welche auf der
 Gesichtshaut gelegt, eine überaus lebendige Ernährung hervor-
 bringt, entfernt unter Aufsicht der Garantie binnen 12 Tagen Sommer-
 Pusteln, Leberflecken, Wimpern, selbst Wattenornen, rote Flecken und Krätze
 für immer. 1 Faßet ewige Jugend kostet nur 90 kr.

Echte Bartzwiebel.

Garantirtes Mittel, binnen 14 Tagen auf ganz kalten Stellen, selbst bei jungen
 Frauen von 16 Jahren einen prachtvollen Bart zu bekommen; es wird das Geld
 ohne Aufwand retour gegeben, wenn der Gebrauch, ohne Erfolg ist.
 Preis eine Faßet Bartzwiebel 90 kr.

In 5 Minuten blendend weisse Zähne. Von diesem Mit-
 teln binnen 3 Tagen rein weiß, der Zahnstein, der läßle Geruch sofort entfernt. Faßet
 60 kr.

Haarfarbe-Pasta. Mit einemmaligen leichten Einbürsten der Haare werden
 alle an, jede Monate braun oder schwarz gefärbt.
 1 Faßet 90 kr.

Amoride. In die erkrankende Mittel zur augenblicklichen Erlangung
 feiner weißer Hände. 1 Faßet 65 kr.

Nussöl zum Färbemachen und Enternen der Schuhe
 von der Saure aus den grünen Hüftstücken ge-
 recht. 25 kr und 45 kr.
 Echte zu haben bei der Firma:

RIX, Wien, Praterstrasse 16,

**FRISCHE
 ÖKONOMIE-GARTEN UND
 BLUMEN SAMEN
 EMPFEHLEN
 F. TONES & COMP IN ARAD**

**Das echte
 f. f. priv.
 von der medicinischen Facultat gepöflte
 und bewährt behandelnde wunden-eröcige
 Arcamum zur gänzliden Beseitigung der Ratten, Maus, Ferkelmäuse,
 Maulwürfen und Schwaben.
 Man köcflie nachgeprüft verkauft wird.
 ist unverfälscht und istlich einzig und allein zu haben in Arad bei Herrn
 W. S. PRINER, Gerechtigkeitsamt zum neuen Markt, und in der
 Gerechtigkeitshaus bei Herrn Franz Ströbl. Preise per große Dose
 Arcamum in Blech 1 fl., kleine 80 kr.**

Schon am **1. April** erfolgt die **Ziehung**
 der Wiener Communal-Anlehens-Prämienlose:
Wiener Lose.
 Diese Lose haben jährlich 4 Ziehungen
 mit Haupttreffern 200,000 fl. 200,000 fl. :c.
 von 200,000 fl. 200,000 fl. :c.
 Original-Lose gehen nach Tageskurs, und auf 12 Monatsraten à 10 fl.
 Promessen zur Be-
 zahlung am **1. April** Haupt-
 treffer **200,000 fl.**
 Jetzt noch à 2 fl. 50 kr. und Stempel 1 fl. 11-12
 Wechselstube der f. f. priv. Wiener Handelsbank, verm.
 Joh. G. Zorhen, Graben 13.
 Prämien auf Wiener Lose, von welcher Wechselstube angefordert, sind auch
 in folgenden durch:
Ch. Wallfisch & Söhne, J. L. Dusak in Arad.

21 Preis-Medaillen zuerkannt erhalten.
 Die seit 23 Jahren bestehende
Waagen- und Gewichte-Fabrik
 von
C. Schember & Söhne,
 Buda Pest, Landstraße, Carlscaserne,
 empfiehlt hiermit ihre allerseits als vorzüglichstes Fabrikat anerkannten, eigenen
 Erzeugnisse aller Gattungen: **Balance-, Schalen-, Decimal-, Centimalbrücken,**
Vieh- u. Frucht-Waagen, metrische Gewichte, Trocken- u. Flüssigkeits-
maasse u. Maassstäbe, Winden u. autografische Vervielfältigungs-Pressen.
Preise billigst.
 Alle Gewichte werden zu den höchsten Preisen als baar angenommen und
Umgestaltung in der Waagen nach dem Metersystem, wie überhaupt Repa-
 raturen aller obiger Artikel schnellstens und bestens ausgeführt. 196-2,2
 Illustrierte Preis-Courante werden auf Verlangen gratis und franco eingekandt.
Lieferanten für sämtliche k. u. Tabakfabriken, Einlösämter
und Verschleissmagazine, für sämtliche städtischen Institute von Buda-
Pest, für die k. k. Militär-Verpflegs-Verwaltung Ungarns, für die kön. ung. Telegraphen-
Verwaltung, für mehrere Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Gesellschaften Ungarns zc.
21. Preis-Medaillen zuerkannt erhalten.

Technicum Mittweida.
 Höhere Fachschule
 für Maschinen-Ingenieure, Werkmeister
 Lehrpläne gratis durch die Direction.
 — Aufnahme: 15. April. Vorunter-
 richt frei. 8-6-6

Wiener Cattun-Druck-Fabriks-Niederlage.
 Wir erlauben uns, nachstehend billigt gehaltenen **Fabriks-Preis-Cou-**
rant für die Garten 1875 eröcflend vorzulegen; wir versehen sämtliche Er-
 zeugnisse in 2 Qualitäten und können für vollkommenste Güte verfehlen, mit der
 Versicherung, daß jeder Auftrag auf das Beste so ausgeführt wird, als wenn
 er persönlich gemacht würde. Auf gebrüete Bestellungen senden wir Muster
 und ausführlichen Preis-Courant. Jedem wir unter Vorbehalt auf's Beste empfe-
 len, zeichnen wir beachtungsvoll

Die Geschäftsleitung. Preis-Courant:

Ellen, Waare.	I. Qual.	II. Qual.	Stück-Waare mit 30 bis 50 oder 54 Ellen.	I. Qual.	II. Qual.
Eigener Erzeugniß in Percaline u. Semblanten per Elle fl.	95	20	30ellige Garsteinwand	8	7
Cosmanoser Erzeugniß in Percaline, Cretonne und Semblanten per Elle fl.	85	20	30ellige gewachene Garsteinwand per Stück fl.	8	7
Manufakturischer Erzeugniß in Percaline u. Semblanten per Elle fl.	80	20	30ellige gewachene Stuhlwaare per Stück fl.	6	5
Manufakturischer Erzeugniß in Percaline u. Semblanten per Elle fl.	75	20	30ellige gewachene Stuhlwaare per Stück fl.	12	11
Manufakturischer Erzeugniß in Percaline u. Semblanten per Elle fl.	70	20	30ellige Holländer-Permalinwand per Stück fl.	14	12
Manufakturischer Erzeugniß in Percaline u. Semblanten per Elle fl.	65	20	30ellige Permalinwand per Stück fl.	12	11
Manufakturischer Erzeugniß in Percaline u. Semblanten per Elle fl.	60	20	30ellige Permalinwand per Stück fl.	15	14
Manufakturischer Erzeugniß in Percaline u. Semblanten per Elle fl.	55	20	30ellige Permalinwand per Stück fl.	15	14
Manufakturischer Erzeugniß in Percaline u. Semblanten per Elle fl.	50	20	30ellige Permalinwand per Stück fl.	15	14
Manufakturischer Erzeugniß in Percaline u. Semblanten per Elle fl.	45	20	30ellige Permalinwand per Stück fl.	15	14
Manufakturischer Erzeugniß in Percaline u. Semblanten per Elle fl.	40	20	30ellige Permalinwand per Stück fl.	15	14
Manufakturischer Erzeugniß in Percaline u. Semblanten per Elle fl.	35	20	30ellige Permalinwand per Stück fl.	15	14
Manufakturischer Erzeugniß in Percaline u. Semblanten per Elle fl.	30	20	30ellige Permalinwand per Stück fl.	15	14
Manufakturischer Erzeugniß in Percaline u. Semblanten per Elle fl.	25	20	30ellige Permalinwand per Stück fl.	15	14
Manufakturischer Erzeugniß in Percaline u. Semblanten per Elle fl.	20	20	30ellige Permalinwand per Stück fl.	15	14
Manufakturischer Erzeugniß in Percaline u. Semblanten per Elle fl.	15	20	30ellige Permalinwand per Stück fl.	15	14
Manufakturischer Erzeugniß in Percaline u. Semblanten per Elle fl.	10	20	30ellige Permalinwand per Stück fl.	15	14
Manufakturischer Erzeugniß in Percaline u. Semblanten per Elle fl.	5	20	30ellige Permalinwand per Stück fl.	15	14
Manufakturischer Erzeugniß in Percaline u. Semblanten per Elle fl.	0	20	30ellige Permalinwand per Stück fl.	15	14

Geschäfts-Anzeige!
 Die **Leinen- und Modewaaren-Fabriks-Niederlage**
 in Wien,
 Josefstadt, Kochgasse Nr. 36,
 Eingang durch die Alferstraße,
 hat sich entschlossen, ihre Erzeugnisse
 statt wie bisher nur an die 27 fr.
 Geschäfte abzugeben, sowohl den Grog-
 als den Detail-Verkauf selbst
 zu besorgen und für alle Artikel den
 Einheitspreis per Stück mit 30 Ellen
 um fl. 7.50, per Dugend mit 12 Stück
 um fl. 3.— festzusetzen, und zwar
 folgende Artikel in 30ellige edel-
 berge Percaline, Batiste, Jacquets und
 Mousseline, moderne Kleide-stoffe, so-
 wohl schottisch als auch glattfarbig,
 Garn-, Holländer-, Belfast- und
 Hausleinwand, weiße Schürzen und
 Hemden, Chiffon, Etüil und fär-
 bliche Kleiderbarchente, englische Leinen-
 stoffe für Hauskleider, weiße Zwilbe-
 re und Damastgräb, farbige Bett-Ga-
 nassie, weiße und gelbe Karling,
 bunte Webel, Zig und Webel-Gräb,
 weiße Spitzenvorhänge, Damast- und
 Zwilbe-Handtücher. Ferner per Du-
 zend mit 12 Stück weiße Numbur-
 ger-Keintüchel, feinste Batist-Keintü-
 chel mit farbigen Kanten, Serviet-
 ten in Zwilch und Kamit, weiße
 und farbige Keintüchel, türke-
 lische Plauer-Handtücher, Batist- u.
 Cotton-Kopftüchel, farbige und blaue
 Herrentaschentücher und alle in dieses
 Fach einschlagende Artikel.
 Aufträge aus der Provinz werden
 ebenso gewissenhaft als reich ange-
 führt, so als wenn persönlich ge-
 wählt würde und Rückentrentes
 anstandslos retourgenommen.
 Adresse:
An die Fabriks-Niederlage, Kochgasse 36 in Wien.
 NB. Als Probeaufträge versenden
 wir auch halbe Stücke mit 15 Ellen
 und halbe Dugende mit 6 Stück.
 806-20,50

Ar. 71
 eröcflend
 chen
 Lage i
 fertigt
 fährun
 fäc
 schäc
 2 fl.
 Pfänd
 tung
 xxxxxx
 All
 In
 27.1
 Arad,
 sind nachstehend
 u. zu: 10, 00
 Ellen Gariste
 Preis verkauft
 weiß und farb
 in Schütz, Ma
 wanz, Schatz
 Ellen breit, 2
 97 kr und die
 fortset, wovon
 in sehr schöner
 Kapitäler, gro
 alle Sorten, 3
 Green-Zeden
 Ellen breit, 20
 dagewesen
 u. zu: 10, 00
 Suppendecker,
 rüdender Sam
 Alben, 10, 00
 zu erwidnen in
 Brocken und
 zu obigen Preis
 ab
 Muster- m
 xxxxxx
 Maschin
 Lüss
 seit 1853 etablir
 Wasserräder, ale
 ten, Getreide-,
 waaren-Fabriker
 anla
 Dampfmaschinen
 Borwärmer, D
 Amerikanische
 f i
 Sattinmaschinen
 Sumpfschneider
 F für
 mechanische Dre
 schiben, Filterp
 zc. Ferner Wind
 pils-Bentille.

Ch. Wallfisch & Söhne u. Ign. Kremmer
empfehlen ihr bestaffirtes Lager von
Binderholz
so wie, besonders für die Herren Tischlermeister,
alle Gattungen
Eichen- u. Rusten-Bretter u. Pfosten,
beste, vollkommen trockene
Eichenholz-Würfel,
zur Pflasterung von Einfahrten, Gängen u. s. w.
Auch empfiehlt die obige Firma schönste, beste und trockenste
Parquetten
aus massivem Eichenholze,
welche noch nirgends so gut erzeugt wurden als hier, da zu
denselben ausschließlich drei Jahre altes trockenes
Eichenholz verwendet wird. 198-2*

Ein
GASTHAUS
in Lippa
mit 4 Gastzimmer, 2 Wohnzimmer, 1 Küche, 2 Keller, Garten-
local mit Tanzsaal, 2 Regelfärten und eine mit Eis angefüllte
Eisgrube mit **1. Mai 1875** zu verpachten oder zu verkaufen.
219-1-3

Zu
J. M. GRÜNBERGER'S
Neueröffnetem, behördlich concessionirtem
Versatzamt
Hauptplatz Nr. 6,
nächst dem Hotel „zu den drei Königen“
werden auf alle Gattungen Gold- und Silbergegenstände,
Kleidungsstücke, Wäsche, wie überhaupt auf alle Arten
Werthgegenstände Verpfändungen zu möglichen Zinsen ertheilt
und derartige Objecte jederzeit als Pfand angenommen und da-
rauf die möglich größten Beträge angelegt; auch wird für alle
in Verwahrung genommenen Gegenstände die vollste Garantie ge-
leistet und die reichste Bedienung zuertheilt. 216-1,13

Best geschlichtetes Konoper
Brennholz
ab Bahnhof.
Eichen fl. 9 — Zehreichen fl. 10 —
Bei größerer Abnahme entsprechender Rabatt.
A. Weller Söhne.
131-6*
Eisenhändler.

Wegen Ueberfiedlung
sind circa
4000 Ctr. vorzügliches Wiesenheu,
ebenso Stroh
aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei **JOSEF DEUTSCH**
in Bilagos. 191-2,6

OSTER-MEHL
erzeugen wir auch dieses Jahr unter specieller Aufsicht des hiesigen
ehrwürdigen Ober-Abbinates und empfehlen uns den ehrsamten ier.
Gemeinden und Privaten zu recht nahmhafteu Bezügen.
181-2,4
Széchenyi-Kuustmühle
Arad.
Zur Bequemlichkeit des p. t. Publicums haben wir zum
en gros- und en detail-Vertrieb unserer **Ostermehle**
Niederlagen errichtet, u. z.: bei den Herren
Adolf Buchbaum und **S. J. Eibeschtz,**
Gausplatz, neben dem Theater. 173-3,3

Ein
Ispán,
verbeirater, kinderlos, sucht eine Anstel-
lung in einer Economie oder Holzhand-
lung. Derfelbe ist mit den besten Zeug-
nissen versehen, spricht ungarisch, deutsch
fläussig und romanisch. Im Nothfalle
könnte derselbe auch eine Caution leisten.
Nähere Auskunft unter der Chiffre K. A.,
poste restante, Pecska, bei Arad.
206-3,3

Ud. 4504/1875. sz. 209-2,3
Arverési hirdetés.
Alulirt kiküldött végrehajtó a polg-
tk. rdt. 403. sz. értelmében ezennel
közli: hogy az aradi tek. kir. e. l. törvénynek 1864/1874. számú vég-
zése által Marx János alperes ellen,
Tenczer Ferencz seiperes részére 2000
ft követelés végett elrendelt biztosítási
végrehajtás folytán bíróság lefoglalt, s
2104 ft 70 krra becsült külföldi álló
épület és szerszámmak való fávóli álló
igénymentes ingóságok nyilvános árverés
úján eladandók, minék a helyszínén, vagy
isalperesnek Arad-belváros útjára 32. sz.
a. fekvő lakásán leendő eszközölésre la-
táridőül 1875. évi ápril hó 12-ik
napjának délelőti 9 órája kitűzött,
melyhez a vonni szándékozók ezennel
oly megjegyzéssel meghívotnak: hogy az
érdekelt ingóságok emez árverésen, a
vrszb. 50-ik §-a szerint: szükség ese-
tében becsáron aul is eladatul fognak.
Kelt Aradon, 1875-ik év mártius hó
24-ik napján.
Erdélyi Döme,
kik. bír. végrehajtó.
209-3,3

Belohnung
denjenigen, der der unterfertigten
Firma den gegenwärtigen Auf-
enthaltort des Carl Walek an-
zeigt, der früher bei Herrn Carl
Kehrer in Arad, dann bei Herrn
Lorenz Lenghel in Szegedin im
Dienste stand. 213-2,3
Eisen- und Maschinen-Fabriks-
Actien-Gesellschaft in Wien,
Schottentring 17.

Dr. Pattison's
Gichtwatte
lindert sofort und heilt schnell
Gicht- und Rheumatismen
aller Art, als: Gesicht-, Brust-,
Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-,
Hand- und Kniegicht, Gliederrei-
ßen, Rücken- und Lendenweh.
In Paketen zu 70 fr. und halben
zu 40 fr. bei
Anton Bockor,
Erbengasse Nr. 1,
in Arad.
103-5-8

FELDGYP
für
Deconomen
ist á 80 kr. per Wiener
Centner ab Bahn Arad
dann 193-3-3
Stuccaturgyps
bester Qualität
für Baumeister zu staunend billigen
Preisen zu bekommen bei
Armin Schwartz,
nächst der Promenade im N. S. Stei-
niger'schen Hause


**Wein-, Most-
und
Essigpumpen,**
von 28 fl. á. W. per Stück aufwärts.
Leistung 10 Eimer per Stunde. Preis
courante gratis.
Valentin Neukomm's Söhne,
Wien (Zur-Allgarn)
173-3,3

Echt Pilsner-Bier
20 fr. per Flasche.
Magyaráder-Wein
22, 35, 40 fr. per Flasche.
Ménéscher Rothwein
40, 50 fr. per Flasche.
Einlage per Flasche 10 kr.
Italienischen Carviol,
Italienische Aepfel,
Zuder, Caffee
und alle andern Specerei-Waaren empfiehlt zu billigsten Preisen
die Specereihandlung des
Sigm. Ring, vorm. Sigm. Schwarz,
im Ackermann'schen Hause vis-á-vis der Comitats-Sparcassa.
211-2-3

Zur Bau-Saison
empfehlen die Gefertigten ihre Erzeugnisse in allen Arten
Dachrinnen, Ablaufröhren, Dachfenstern, Lei-
sten- oder Schiefer-Eindachung v. Zink, Schwarz-
und Weissblech.
Alle Arten Ornamentik-Baugegenstände nach
jeder beliebigen Zeichnung, dann Ornamentik-Verzie-
rungen und Leisten per Meter werden auf das
Billigste verabfolgt.
Wichtigst erlauben wir uns das geehrte Publicum auf
unser neues Unternehmen höflich aufmerksam zu machen, da
nämlich bei uns allein die besten und feinsten
Steinpappen aus der ersten privileg. Bränner
Fabrik frisch am Lager sind.
Die Legung von Steinpappe wird mit 3 fl.
20 kr. per 100 Klaster vergesetzt.
Arad, im März 1875.
J. Limbeck & Sohn,
priv. Metall-Erzeugfabrik, neues Theatergebäude
218-1-3 Nr. 7.

Eine Flachmühle zu verkaufen.
Eine zweigängige Flachmühle mit 42-stelligen Steinen sammt
Schuttleort'schen Locomobile und allen dazugehörigen Requiriten
in bestem Zustande, ist aus freier Hand zu verkaufen. Die Mühle
ist gegenwärtig im Betriebe und kann besichtigt werden beim Eigen-
thümer **Löwy Fuchs** in Vinga. Auch die Administration er-
theilt nähere Auskunft. 220-1,3

**OBSTBAUM-
Verkauf.**
Bei der Gutsverwaltung Zám sind wie alljährlich viele Tau-
sende der edelsten Obstbaumforten zum Verkaufe vorrätzig. Preis-
courante in deutscher oder ungarischer Sprache auf Verlangen
gratis. 187-4,4

Die Gutsverwaltung Zám.
Kundmachung.
Bei Gefertigten sind in der Nähe der Bahnstation, Elisabeth-
Gasse Nr. 11, im Kishalmy'schen Hause, allerhand in dieser
Saison blühende
**Blumen, Topfgewächse, Pflanzen-
und Bouquets**
zu bekommen. Gefälliger Besuch wird erbeten.
Anton Györfy,
179-5,6
Gärtner.

Gute
Viehweide
auf der Pusta Kis-Santos und Almásfel, Stück
oder Lothweise erhältlich bei
Carl Pollak,
194-2-3
Arad.